

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Ganzjährig	14 fl. — kr.
Halbjährig	7 " — "
Vierteljährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 " — "
Vierteljährig	4 " — "

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

## Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittags.

### A u f r u f.

Wir befördern den geistigen und materiellen Aufschwung der Stadt Arad in der Weise am zweckmäßigsten, wenn wir bei den zu wählenden Municipalräth Mitgliedern ohne Parteiunterschied bloß die Fachkenntniß, den Charakter und den Eifer für die öffentlichen Angelegenheiten berücksichtigen. Aus diesem Grunde werden auch die geehrten Wähler der Stadt Arad ohne Unterschied der Partei, Religion und Nationalität hiemit eingeladen, um die Wahl der Ausschussmitglieder für die Stadt Arad in der oben bezeichneten Richtung durchzuführen zu können, zu einer, am Sonntag den 14. Jänner l. J., Vormittags 11 Uhr, im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ abzuhaltenden gemeinsamen Berathung erscheinen zu wollen.

- B a g a c s Mihály, H o r v á t h Ferencz,
- B e t t e l h e i m Vilmos, N i k o l i t s Péter,
- H e i m István, V o n t s Ödme,
- E z l a y Károly, B e r c z y Alajos,
- N ó z s a János.

## Ueber die Törzburger Weihnachts-Conferenzen

theilt die „Deutsche Zeitung“ einen Brief aus Siebenbürgen mit. Ohne für die Richtigkeit einzustehen, theilen wir denselben wörtlich mit. Der Brief ist vom 3. Jänner datirt und lautet wie folgt:

„Bekanntlich hatten die Siebenbürger Rumänen noch vor wenigen Wochen eine öffentliche Erklärung abgegeben, welche an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ und rund heraus sagte, daß die rumänische Nation Siebenbürgens auch bei den nächsten Wahlen zum ungarischen Landtag ihren passiven Widerstand durch Nichtbetheiligung an jenen Wahlen nicht aufzugeben gesonnen sei. Nun fand aber vor einigen Tagen eine nationale Conferenz in Törzburg statt, an welcher u. A. auch Baritiu und Macclariu theilnahmen und in der merkwürdigerweise der obige Beschluß wieder verworfen und die Betheiligung an den 1872er Wahlen beschlossen wurde.“

„Ueber den Grund dieser plötzlichen Sinnesänderung cursiren die mannigfaltigsten Gerüchte, von denen ich nur zwei hervorheben will, weil deren Richtigkeit mir auch von gut unterrichteter Seite bestätigt wird. Erstens soll nämlich von Seite der Stammes- und Gefinnungsgenossen aus Ungarn die überraschende

Nachricht hierher gelangt sein, daß nach vertraulichen Mittheilungen der Regierung dieselbe nicht abgeneigt sei, hinsichtlich einer Revision des Nationalitäten-Gesetzes Unterhandlungen zu eröffnen, es jedoch derselben hiebei wünschenswerth erscheine, wenn durch rege Btheiligung aller Fractionen der Nationalitäten an dem politischen und parlamentarischen Leben der eigenen Partei gegenüber eine Handhabe geschaffen werde, um mit Hinweis auf die Intensivität der nationalen Bewegung die Nothwendigkeit einer Revision plausibel erscheinen zu lassen. Die Geschichte klang so merkwürdig, daß man hier eine zeitlang nicht abgeneigt war, in derselben eine bloße Falle zu wittern, um die Passivität der siebenbürgischen Rumänen zu brechen, allein theils scheinen nachträglich noch positivere Andeutungen aus Ungarn eingetroffen zu sein, theils durch die mittlerweile eröffneten Ausgleichsverhandlungen mit den Nationalen Croatiens gewann man nach und nach die Ueberzeugung, daß es mit der Geneigtheit des Grafen Löwy, eine Verständigung zu erzielen, seine Richtigkeit habe, und diese Ueberzeugung war denn auch bei der Törzburger Conferenz von maßgebendem Einfluß.

„Das zweite Argument, welches das Aufgeben des passiven Widerstandes räthlich erscheinen ließ, fand seinen Weg hieher ebenfalls aus Ungarn, oder noch besser gesagt aus Turin. Es ist kein anderes, als die mit apodictischer Gewisheit colportirte Nachricht, daß Kossuth zurückkehren werde, um sich an die Spitze der anti-dualistischen Opposition zu stellen. Nun gilt aber der greise Ex-Dictator in Folge seiner älteren Enun- ciationen über die Nationalitätenfrage und seiner jüngsten publicistischen Auslassungen über den czechischen Föderalismus als förmlicher Messias der nationalen Wünsche und Forderungen. Die Nationalitäten des Stefanreiches erblicken in Kossuth den einzigen Staatsmann, welcher fähig wäre, ihnen zu ihren angeblichen Rechten zu verhelfen, und somit wirkte auch auf die Rumänen Siebenbürgens die zu erhoffende Rückkehr des Ex-Dictators bestimmend um, wenn dieses Ereigniß wirklich eintreten sollte, der nöthigen Vertretung in Pest nicht zu entbehren.“

„Man sieht, daß die Hoffnungen, welche die hiesigen Rumänen auf diese beiden Voraussetzungen basiren, ganz entgegensetzte Wege gehen, indem die erste eine weitere Regierungs-Periode des gegenwärtigen Ministeriums ins Auge faßt, die zweite hingegen eben auf den Sturz des jetzigen Cabinets speculirt. Allein man tröstet sich damit, daß, wenn auch die Wege verschieden sind, das zu erreichende Ziel doch nur eines ist — nämlich einen Zustand zu schaffen, welcher es den Rumänen Siebenbürgens erlaubt — was sie bisher als unmöglich behaupten — mit einiger Aussicht auf Erfolg an der Bestimmung der Geschichte des Landes theilzunehmen.“

„Wie dem nun auch immer sei, so kann man vom

objectiven Standpunkte aus es nur mit Genugthuung empfinden, wenn ein Volk, welches die überwiegende Majorität der siebenbürgischen Bevölkerung bildet, sich wieder am politischen Leben theiligt, und die Vertretung unseres Landes im Pesther Reichstage kann unbedingt durch den Zufluß frischer Elemente nur gewinnen, welche eine wohlthätige Abwechslung in den banalen Ministerialismus und die beschränkte aristokratische Standespolitik der gegenwärtigen siebenbürgischen Abgeordneten bringen werden.“

### Politische Uebersicht.

Arad, 13. Jänner.

Ueber den croatischen Ausgleich, der nach der Versicherung eines Ugramer Correspondenten des „Ungar. Lloyd“ noch immer ein befriedigendes Resultat verspricht, liegt heute folgendes vor:

„Eine Fusion der croatischen Parteien hält „Reform“ für den ersten notwendigen Schritt zur Revision des Ausgleiches. Nur eine solche Fusion könne die croatische Nation einigen und Ungarn finde nur in der Allianz mit der geeinigten Nation eine Kräftevermehrung und eine Garantie für die Zukunft, daß der geschlossene Pakt auch gehalten werde.“

Einseitig kann die Revision des Ausgleiches nicht bewirkt werden. Der croatische Landtag muß also das ungarische Parlament zur Entsendung einer Reqnitordeputation auffordern und „Reform“ zweifelt nicht, daß das Parlament diesem Wunsche auch genügen werde. Die Revision kann sich natürlich nicht beziehen auf die mit Oesterreich gemeinsamen Angelegenheiten, auf die Integrität des Landes, auf die Armee oder auf die Verfassung.

Finanzsystem, Credit, Handel, Post-, Eisenbahn-, Telegraphenwesen werden schwerlich in die Berathung gezogen werden. Eine Trennung der Finanzen werden die Croaten wohl in ihrem eigenen Interesse nicht verlangen, die Abschaffung des Pauschalsystems könnte allenfalls gewünscht werden.

Die Regelung der gemeinsamen Vertretung, die Vermehrung der croatischen Delegationsmitglieder, die Stellung des Banus und des croatischen Ministers, Fiume und Dalmatien können weitere Gegenstände der Verhandlung sein.

Wir zweifeln nicht, schließt „Reform“, daß eine entsprechende und erfolgreiche Lösung all dieser Fragen möglich ist und trotzdem können die Verhandlungen scheitern an den Utopien Einzelner. Die Utopen allein bedrohen das Zustandekommen des Ausgleichs, aber sie bedrohen nicht die Union. Die Union hat eine feste Basis und das Gesetz und eine verantwortliche Regierung wachen über ihr. Die Regierung ist verantwortlich für die Unantaftbarkeit der Union.

## Feuilleton.

### Theater.

Die geehrten Leserinnen und Leser der „Arader Zeitung“ werden sicherlich, indem sie obige Aufschrift ihrer werthen Aufmerksamkeit würdigen, eine eingehende Theater-Kritik erwarten. Nun, sie werden sich enttäuscht finden. Eine Kritik zu schreiben ist unter den obwaltenden Umständen eine Unmöglichkeit, weil das Logenpublicum sich dem Theater täglich mehr entfremdet, weil gar keine Sorte der aufgeführten Stücke im Stande war, außer bei einigen Ausnahmefällen, die mittleren Räume zu füllen, weil endlich die Direction, hin und her schwankend zwischen dem Befriedigendwollen der höheren Ansprüche und dem Rechnungstragen an die Schaulust der niedersten und höchsten Räume, sich für das Letztere entschieden zu haben scheint, erwägend, daß Selbsterhaltung eine hehre Bürgerpflicht ist.

Die Sache derart, streng objectiv, betrachtet, bleibt uns nichts weiter übrig, als in den Schranken des Erzählens zu bleiben und einfach Thatfachen zu registriren.

Vor allem sei erwähnt, daß wir verschiedene Paritäten und manches Gemüthliche zu sehen und zu hören bekamen.

Vor gedrängt vollen Häusern ging „Zanku Abra-

ham“ zweimal in die Scene, und mit schaurigem Vergnügen genoß man der vielen Spectacula, die mit den entrollten Geheimnissen Mörzgen's verbunden waren. Manche urwüchsig patriotische Brust erglühete von mächtigem Ingrimm, und manche empfindsame Schöne genoß mit zurückgehaltener Athem eines wohlthuenden Schauders, Angesichts der in Scene gesetzten Schrecken eines gräßlichen Bauernkrieges.

Stücke, wie „Zanku Abraham“ ersetzen heutzutage das aus der Mode gekommene Henken Statt auf die Schinderwiese zu wandeln, um einen Straßenräuber baumeln zu sehen und an dessen hochinteressanten Todesqualen sich zu ergötzen, strömt man ins Theater und schaut sich „Zanku Abraham“ an. Das Vergnügen bleibt dasselbe.

Die zweite Parität, die uns präsentirt wurde, war Herr Horti, wandernder Baritonist. Er trat zweimal auf, das erste Mal sang er, beim zweiten Mal sang und piff er. Böse Zungen, — wir bitten, die folgende Bemerkung nicht uns in die Schuhe zu schieben, — behaupten, Herr Horti, einst ein anerkannt tüchtiger Sänger, hätte seine Stimme bereits eingebüßt und verlegt sich nun auf das Pfeifen. Ohne uns auf die Analyse dieser malitiosen Combination einzulassen zu wollen, erklären wir feierlich, daß Herr Horti sehr geschickt pfeift und in der Pfeifkunst manchen Drogenjungen in den Schatten stellt. Auch können wir ihm eine rosige Zukunft mit gutem Gewissen prognostizieren, dann nachdem nun in Arad das Pfeifen mit

Direktbegleitung Bühnenfähig geworden, kann Herr Horti sich leicht zum Kabinetspfeifer irgend einer Majestät emporschwingen und den „ersten Sänger aus Rotterdam“ über Bord werfen. Wir wünschen ihm dies von Herzen.

Noch haben wir über verschiedene Avancements zu berichten, die beim Schauspielpersonale stattfanden. Da Fr. Medgyaszay, Fr. Arday und Herr Tolnay abgingen, avancirte Fr. Radeczky Sarolta zur Operetten-Primadonna, Fr. Váry zur Anstands-dame und zweiten Sängerin, Herr Szabó B. zum primo tenore. Die Uebrigen rückten in entsprechender Weise nach.

Die Vorzüge und Mängel Fr. Radeczky's sind zu bekannt, als daß sie des weiteren Erwährens bedürften. Doch constatiren zu müssen glauben wir, daß Fr. Radeczky in letzterer Zeit Fortschritte gemacht und Beweise von einer solchen Unverdorrenheit abgelegt hat, die ihr die Sympathien des Publicums billigerweise erwerben sollten.

Herr Szabó B. hat eine ziemlich lange, in Arad abgewickelte Vergangenheit hinter sich; die Gegenwart entspricht derselben.

Fr. Váry endlich bekundet in jeder Beziehung einen wahren Fleiß, verbunden mit einer gründlichen Memorirung der betreffenden Rolle. Daß die Schöpfung ihr keineswegs die jetzige Stellung zubachte, dafür kann sie nicht. Es sind schon andere Individuen ungebührlicher Weise, in Folge von drückendem Mangel in

Hoffentlich ist die Regierung sich dessen auch vollkommen bewusst. Die Regierung kann immerhin sich in Verhandlungen einlassen. Sollten diese aber neuerdings erfolglos sein und sollten wir wieder Zeugen einer so wahnstinnigen Agitation sein, wie jüngst, dann wird sie gewiß Kraft und Energie genug besitzen zur vollen, nachsichtslosen Durchführung des Unionsgesetzes.

Mit diesem Gesetze in der Hand hat die Regierung Macht genug, jede Willkür zu brechen.

Die Verhandlungen mit der croatischen Nationalpartei haben nach „Magyar Politika“ an den Tag gebracht, erstens, daß die Nationalpartei ihren Standpunkt vom 20. September verlassen hat; zweitens, daß sie sich noch nicht vollständig auf den Boden des Gesetzes und der Constitution begeben. Aus dieser zweifachen Thatsache erkläre es sich, warum die Versionen über den Erfolg der Verhandlungen verschieden sind. Wer von dem Septembermanifest ausgeht, kann das Resultat nicht für unbefriedigend halten, wer die Anforderungen verfassungsmäßigen Rechtes vor Augen hat, wird das Resultat nicht als günstig betrachten können.

„Napló“ widmet dem cisleithanischen Abgeordnetenhaus einen Artikel, in welchem der Zwiespalt im Lager der Verfassungspartei beleuchtet, und der äußersten Linken die Mahnung zugernsen wird, die Reichsinteressen besser zu wahren. „Napló“ findet den Anlaß zu dieser Mahnung in der Stellung der äußersten Linken zur galizischen Frage. Während nämlich die Linke darnach strebe, Galizien im Verbands der cisleithanischen Verfassung zu erhalten, und zu diesem Zwecke nöthigenfalls die Ruthenen gegen die Polen zu verwenden, zeige sich die äußerste Linke ganz bereit, mit Galizien eine Personal-Union einzugehen, und dieses Land dadurch freiwillig aus dem cisleithanischen Staate zu entlassen. Die äußerste Linke gebe auf solche Weise den föderalistischen Träumen der Polen neue Nahrung, und den anderen Nationalitäten eine gewisse Berechtigung. Schließlich meint „Napló“, die Politik der äußersten Linken in Betreff Galiziens gleich dem Vorgehen des Arztes, der sich rühmte, jeden Kopfschmerz unfehlbar heilen zu können, indem er ganz einfach den Kopf — abschnitt.

Kürzlich machte sich ein Provinzialblatt, das gewöhnlich für officios gilt, das Vergnügen, eine alarmirende Nachricht in die Welt zu setzen. Es ließ sich nämlich von Wien melden, der russische Gesandte, Herr v. Nowikoff, sei angewiesen worden, sich mit dem Grafen Andrássy, in Betreff einiger Fragen, in denen eine Auseinandersetzung zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn wünschenswerth erscheine, zur Befestigung des herrschenden Mißtrauens vertraulich in's Evidenznehmen zu setzen. Der „Pester Lloyd“ bezeichnet diese Nachricht nun als die Erfindung eines phantastischen Correspondenten.

Zur Charakterisirung der polnischen Loyalität sei hier eines so unbedeutenden Umstandes Erwähnung gethan, als es eine Neutaufer der Lemberger — Gassen ist. Der Gemeinderath der Hauptstadt bemühte sich nämlich, selbst in dieser harmlosen Angelegenheit seinen guten Gesinnungen deutlich Ausdruck zu verleihen, und verfügte eine ganze Reihe von Neubenennungen in folgendem Genre: Der „Franz-Josefs-Berg“ wurde in „Unionsberg“ umgetauft, der „Ferdinand-Platz“ heißt in Zukunft „Marianplatz“, der „Elisabeth-Garten“ wird den Namen „Chlopicki-Park“ führen, und die „Earl

Höhen gerissen worden, wo sie unheimliche Figuren vorstellen müssen. Doch kann Fr. Váry einen Trost finden im Bewußtsein ihrer Unentbehrlichkeit, und ausrufen: „weiter geht's nicht, après moi le deluge“.

Und nun wenden wir uns von dem düsteren Gemälde der Avancements-Calamitäten zu freundlicheren Bildern.

Herr Földényi und Fr. Follinus hatten ihre Einnahmen, ersterer bei mittelmäßigem, letztere bei vollem Hause mit vier Kränzen. Beifall, Beweise des Wohlwollens erhielten beide, und verdienten beide.

Sowohl Fr. Follinus als Herr Földényi haben eine schöne Zukunft vor sich; ihr Talent, ihr Fleiß, wird sie leiten und emporheben, ihre Bescheidenheit sie vor Irrwegen, von jenem gefährlichen Eigendünkel bewahren, welcher allen jenen sogenannten „verfannten Genies“ anhaftet, die aus eigener Ueberzeugung, zufolge einer sanguinischen Selbstschätzung, oder eigentlich Selbstüberschätzung, große Künstler zu sein wähnen, und hiedurch Gefahr laufen, verführt noch durch die bedungene Vielseitigkeit eines Provinzialschauspielers, für Universaltalente gelten zu wollen, nicht erkennend ihre Kläglichkeit, wenn sie in Leistungen prätentios auftreten, die außerhalb ihrer Sphäre liegen. Herr Földényi und Fr. Follinus sind für das Lustspiel geschaffen, und können, wenn sie nicht weiter schweifen werden, getrieben von einem unseligen Hang, in den Schranken des Lustspiels

„Ludwig-Strasse“ ist in eine „Hettmannsgasse“ umgewandelt. Wie man sieht, ist — „Polen noch nicht verloren“.

Einfichtvoller als diese „Straßen-Demokraten“, an deren Spitze bekanntlich Smolka steht, scheinen die Führer der polnischen Reichsraths-Abgeordneten zu sein, die der „Bohemia“ zufolge die Erklärung abgegeben hätten, daß ihnen die Absicht ferne läge, ihr Verbleiben im Reichsrath von der Annahme der Resolution abhängig zu machen. Sie wollten sich vielmehr der Entscheidung der kompetenten Factoren unterwerfen, und den Sieg ihrer Sache von der Gerechtigkeit derselben und den Erwägungen einer gefunden Politik erwarten. Sollten auch die Polen den „Erwägungen einer gefunden Politik“ zugänglich werden?

Das Nothwahlgesetz, das demnächst vom cisleithanischen Ministerium als Vorlage im Reichsrath eingebracht werden soll, ist, wie eine inspirirte Correspondenz der „Bohemia“ andeutet, eine lediglich unter dem Druck der Nothwendigkeit beschlossene vorübergehende Maßregel, die keineswegs bestimmt wäre, ein vollkommenes und dauerndes Gesetz zu schaffen, sondern nur so lange dem Mißbrauch mit Mandaten seitens der Verfassungsfeinde abzuhelfen, bis eben ein ausreichendes Gesetz an seine Stelle treten könne.

Der Sieg Baurains in Paris bildet einen bedeutungsvollen Abschnitt in der neuesten Geschichte der Weltstadt, denn er ist ein Sieg, der sowohl für die clerical-monarchischen Fractionen der äußersten Rechten, wie auch für die rothen Elemente der äußersten Linken sich zu einer höchst empfindlichen Niederlage gestaltet und gleichzeitig der Majorität der Versailler Versammlung den moralischen Zwang auferlegt, ihre Rückkehr nach dem zur Ordnung zurückkehrenden Paris nicht länger mehr hinauszuziehen. Wenn, was allerdings noch sehr in Zweifel gestellt ist, Thiers die Republik auf einer vernünftigt-liberalen Grundlage schaffen und erhalten will, so ist ihm jetzt wiederum eine gute Gelegenheit geboten, zu diesem Zwecke seine Stellung in der Versammlung durch eine Zusammenfassung der Republikaner des linken Centrums und der Linken zu befestigen, und, sollte ihm dies gelingen, der gegenwärtigen, jeder gefunden Entwicklung der inneren Zustände geradezu feindlichen National-Versammlung auf die eine oder die andere Weise ein Ende zu machen. Man braucht nur einen Blick auf die Zusammenfassung der mit der Prüfung des Unterrichts-Gesetzes beauftragten Commission zu werfen, um zu erkennen, wie unvereinbar mit dem Geheihen Frankreichs der Fortbestand jener gemeinschaftlichen mandats- und rechtlosen Gesellschaft ist. Von fünfzehn Mitgliedern dieser Commission sind bekanntlich dreizehn notorische Gegner der allgemeinen Schulpflicht und des Laten-Unterrichtes!

Der „National“ bringt folgende Einzelheiten über den Verhaftungsbefehl, welcher gegen den bekannten Exgeneral Cremer erlassen worden ist: „Während des Krieges hatte Gambetta in Tours einen Herrn von Serre im Kriegsministerium angestellt. Dieser gab dem General Cremer Befehl, einen ehrfamen Gewürzkrämer von Dijon, Namens Arbinet, unter der Anklage des Hochverraths und der Spionage, sowie des Evidenznehmens mit den Preußen zu verhaften. Der arme Teufel wurde auch sofort durch General Cremer standrechtlich erschossen. Die Familie des Unglücklichen hat sich dabei nicht beruhigt und eine Untersuchung über die Ursachen dieser Hinrichtung veranlaßt. Herr de Serre ist flüchtig und befindet sich

— im weiteren Sinne genommen — eine hohe Stufe erklimmen.

Ueber ein neuengagirtes Mitglied der Gesellschaft haben wir zum Schlusse noch einiges zu bemerken, nämlich über Fr. Wilma Radeczky. Das geehrte Fr. hat von der Mutter Natur einen Empfehlungsbrief mit auf die Welt bekommen, der ihr manche Pfade ebnet, manche Hindernisse leichter zu überwinden, die Sympathien schneller erobern helfen wird: ein schönes Aeußere, eine superbe Gestalt. Nebstbei hat sie entschieden günstige Anlagen zu dem gewählten Beruf. Wie sie dieselben ausbeuten wird, läßt sich nicht absehen. Wir wünschten vom Herzen, daß sie den richtigen Weg einschlagen möchte, wozu bis jetzt aller Anschein vorhanden ist.

Bei einer gegebenen Gelegenheit werden wir uns näher mit ihr beschäftigen. Es ist möglich, daß wir ihr manches zu sagen haben werden, was die Schmeichler, die süßen Schöntauer sich zu sagen nicht getrauen, wenigstens ins Gesicht durchaus nicht. Wir bitten Fr. Radeczky im Voraus, sie möge bei Gelegenheit unsere jedenfalls gut gemeinte Aufsichtigkeit nicht verübeln.

Und hiemit glauben wir genug geplaudert zu haben und gebührend faustmüthig gewesen zu sein, wie es einem Kritikus geziemt, der „keine Feindschaft“ haben will.

in der Schweiz, von der man wahrscheinlich seine Auslieferung verlangen wird, und der General Cremer soll seinerseits den Gerichten die nöthigen Aufklärungen über diesen Vorfall geben.

Die französischen Deputirten Schoelcher, Louis Blanc, Scheurer-Kestner, Tolain, Ordinaire und 24 Genossen haben folgenden Antrag bei der National-Versammlung vorgelegt: „Die Todesstrafe ist ganz und vollständig aufgehoben.“

**Georg Stratimirovics**

richtete in der Unterhausung vom 10. d. M. die folgende Interpellation an den Minister des Innern: „Seitdem die durch allerhöchste Erlässe vom vorigen Jahre angeordnete Provinzialisirung der Militärgrenze im Zuge ist, haben sich mehrere unliebsame Zwischenfälle ereignet, welche geeignet sind, die eben nicht sehr freundschaftliche Stimmung dieser Gegenden gegen Ungarn noch mehr zu verbittern, und welche die volle Aufmerksamkeit der Gesetzgebung und der Regierung beanspruchen.“

Sie sind zum großen Theile veranlaßt durch die Mangelhaftigkeit jener Verordnungen, welche dieses Uebergangsstadium veranlassen, zum Theile durch das abnormale Vorgehen, daß man sonst ehrenwerthe Männer, die aber in den absolutistischen Ideen groß gezogen und von unseren Gesetzen und dem Constitutionalismus überhaupt keine richtigen Begriffe haben, dazu verwendet, den Constitutionalismus in diesen Gegenden ins Leben zu rufen. Ich meine die kaiserl. Generale, die man zu Commissären ernannt hat.

Namentlich in der Banater Grenze sind bei Gelegenheit der Reorganisation der Municipien ernste Reibungen zwischen der Bürgerschaft und den königlichen Commissären vorgekommen, welche durch das gesetzwidrige Vorgehen der ersteren veranlaßt worden sind.

Einer dieser Fälle ist die Restauration des Pancsovaer Municipal-Ausschusses und des Beamtenkörpers, sowie die Differenzen wegen der amtlichen Sprache bei diesem Municipium. Dieser Fall bildet den Gegenstand der Interpellation, die ich heute an den Minister des Innern richte.

Im Sinne der Allerh. Verordnung, die Provinzialisirung der Militärgrenze betreffend, welche bestimmt, daß die Geschäftssprache der neu zu organisirenden Municipien die Landessprache zu sein habe, wurde von Seite des neu gewählten Pancsovaer Municipal-Ausschusses die serbische Sprache als solche bestimmt. Auf diesen Beschluß erfolgte eine Beschwerde der deutschen Minorität dieser Stadt mit dem Verlangen, die deutsche als Geschäftssprache einzuführen, welche durch einen Erlaß des Militärcommandos in Temesvár berücksichtigt erledigt wurde; durch einen Erlaß, in welchem als Grund, daß die deutsche Sprache als Amtssprache erklärt wird, das sonderbare Argument angeführt ist, daß in diesen Gegenden die Heeresprache als Landessprache anzusehen sei.

Ich finde, daß derselbe offenbar gesetzwidrig ist und über die Befugnisse reicht, welche dem Militär-Commando in dieser Frage zustehen.

Im Sinne der obenerwähnten Allerhöchsten Verordnung ist der Wirkungsbereich und die Befugnisse der Militär-Commanden rückichtlich der Reorganisation der Militärgrenze nur jene eines königl. Commissärs und eines Obergespanns. Eines königl. Commissärs in den Communitäten, die jetzt zu königlichen Freistädter erhoben wurden, eines Obergespanns gegenüber den Landgemeinden.

Der Wirkungsbereich des Letzteren ist durch unsere Gesetze bestimmt, allein auch die Befugnisse, welche die Regierung einem königl. Commissär erteilt, können unmöglich über den Kreis der schon bestehenden und functionierten Landesgesetze reichen. In keinem Falle kommt es ihm zu, Gesetze zu erlassen oder solche nach seinem Gutdünken zu interpretiren. Das Militär-Commando in Temesvár hat durch den obigen Erlaß offenbar dieses gethan.

Die Landessprache in dem Gebiete der Banater Militärgrenze kann meiner Ansicht nach nur jene der Majorität der Bevölkerung, das ist die serbische oder die romanische oder die Staatsprache Ungarns sein, auf keinen Fall die deutsche.

Sie werden endlich zugeben, daß wir die sonderbare Doctrine, nach welcher die Sprache des Heeres als die Landessprache erklärt wird, schon um der unliebsamen und gefährlichen Konsequenzen willen, die man bei veränderten Verhältnissen auf uns anwenden könnte und schon angewendet hat, entschieden ablehnen müssen.

Außer diesem Falle habe ich in Pancsova eine zweite Ausschreitung der Militärbehörde zu constatiren. Nach unserem Municipalgesetze, welches auf Pancsova als königl. Freistadt Anwendung findet, haben nach erfolgter Wahl des Ausschusses, welcher den Beamtenkörper wählt, bis zur Wahl dieses selbst 15

Tage behufs Verification der Wahlen und möglicher Reclamationen gegen die Gültigkeit derselben zu verstreichen.

Trotz des klaren Wortlautes des Gesetzes ordnete das Militärcommando, offenbar von der deutschen Minorität influencirt, die Wahl des Magistrates vor dem Ablaufe dieser Frist an. — In Folge dessen verweigerte die serbische Majorität des Ausschusses, die Beamtenwahl vorzunehmen und recurrirte an das Ministerium.

So ist Pancsova noch heute nicht restaurirt und eine bedauerliche Erbitterung wurde durch dieses unpassende Verfahren, welche erklärlicher Weise gegen die ungarische Regierung als die maßgebende Stelle sich richten muß, provocirt.

Ich sehe mich demnach auf Grundlage der oben angeführten Thatsachen veranlaßt, an den Herrn Minister des Innern folgende Interpellation zu richten:

a) Ist er gewillt, obenerwähnte Verfügungen des Temesvárer Militärcommandos, sowohl die Amtssprache als auch die Wahl des Municipalmagistrats betreffend, zu cassiren und dem Recurse des Pancsovaer Municipalausschusses Folge zu geben?

b) Welche Verfügungen beabsichtigt die Regierung überhaupt bezüglich der Amtssprache in der aufzulösenden Militärgrenze zu treffen.

c) Hält er es nicht für angezeigt und zweckmäßig, bei dem jetzigen Uebergangsstadium der Militärgrenze die in Angriff genommene Provinzialisirung statt durch k. k. Generale und Officiere durch solche königliche Commissäre zu veranlassen, welche nebst der Kenntniß der Verhältnisse und Bedürfnisse der Grenze auch die Kenntniß unserer Landesgesetze und richtige Begriffe über den Constitutionalismus besitzen?

### Gesekentwurf

in Betreff des Tabakmonopols.

(Fortsetzung.)

Zutheilung von Commissionsmitgliedern. §. 41. Den Vertrauensmann wählt die Gemeindevorsteherung aus den Reihen der in der Gemeinde wohnhaften, mit einer Tabakbaukonzession für das Acker versehenen, des Lesens und Schreibens kundigen und noch in keine Strafe verfallenen Tabakproduzenten, von welcher Wahl sie das Tabakeinlösungsamt mit Angabe des vollständigen Namens benachrichtigt und den Gewählten anweist, bei der Tabakeinlösung an den hierfür bestimmten Tagen zu erscheinen und mitzuwirken.

Wenn die Produzenten umfangreicherer Gemeinden ihr Feschwagen gleichzeitig bei mehreren Tabakeinlösungswagen übergeben, dann sucht der entsendete Gemeinde-Bevollmächtigte (Vertrauensmann) aus den Reihen der Gemeinde-Produzenten verlässliche Individuen in entsprechender Anzahl aus, die er als Vertrauensmänner dem Einlösungs-Geschäftsleiter zu präsentiren gehalten ist, welcher sie bei der Einlösungswage eintheilt, mit Rücksicht darauf, daß der Producent bei der Einlösung seiner eigenen Feschwung nicht zugleich als Vertrauensmann fungire.

Wenn jedoch irgend eine Gemeinde keinen Vertrauensmann designiren sollte, oder der Designirte nicht erschiene, so wählt der Verwaltungskommissär, oder in Ermangelung eines solchen, der Einlösungsleiter aus der Reihe der erschienenen Produzenten einen Vertrauensmann.

Für einzelne Tabakproduzenten, speciell für Großproduzenten, wird der Vertrauensmann, wenn ein solcher von der kompetenten Gemeindevorsteherung nicht sollte entsendet worden sein, aus den Reihen der anwesenden Produzenten einer beliebigen andern Gemeinde durch den Verwaltungskommissär oder den Einlösungsleiter gewählt, oder es wird der Gemeindevorsteher der Einlösungsstation aufgefordert, eine solche Person zu entsenden.

Die Ernennung und Entsendung des Verwaltungskommissärs ist Sache des Ackerbau-Ministeriums, zu welchem Behufe der Landes-Agriculturverein, nach Vernehmung der Districtsvereine, für jede Einlösungsstation drei völlig verlässliche, im Tabakbau erfahrene Individuen, die im betreffenden District keinen Tabak bauen, dem Ackerbau-Ministerium in Vorschlag zu bringen gehalten ist.

Das Verfahren bei der Tabakeinlösung und die Pflichten der Einlösungscommissionsmitglieder. §. 42. Die Classificirung des auf die Amtswage gelegten Tabaks bestimmt der technische Einlösungsbeamte.

Wenn die Waare nicht gehörig sortirt ist, namentlich wenn sie aus Büscheln besteht, welche aus Blättern verschiedener Classen zusammengestellt sind, dann ist vor der Abwägung die sofortige Sortirung nach Büscheln anzuordnen, für welche, wenn sie durch Arbeiter des Einlösungsamtes bewerkstelligt wird, der Producent die daraus erwachsenden Unkosten zu ersetzen verpflichtet ist.

Tabakbüschel, welche nicht aus Blättern von

gleicher Qualität bestehen, sind um eine Classe niedriger einzulösen, als in welche der bessere und größere Theil gehört.

Unbrauchbare Blätter oder Blätterfragmente enthaltende Büschel sind als Geröll zu übernehmen und das Gewicht des unbrauchbaren Tabaks durch Schätzung festzustellen und abzuziehen.

Nicht vollkommen ausgetrocknete und ordentlich gebüschelte Blätter werden in eine ihrer Qualität nach geringere Classe einzureihen sein, als in diejenige, in welche sie im guten Zustande gehören würden; außerdem wird auch ein, der übermäßigen Feuchtigkeit und der in Folge davon vorauszu sehenden Fäulniß entsprechender Gewichtsabzug in Anwendung zu bringen sein.

§. 43. Der technische Einlösungsbeamte läßt den classificirten Tabak abwägen und trägt das ermittelte Gewicht in das amtliche Wagbuch ein.

Das intervenirende Finanzorgan controlirt die Richtigkeit der Abwägung. Dasselbe ist gehalten, Gewicht und Classification des übernommenen Tabaks in den Lizenzbogen des Produzenten und in die Bestätigung einzutragen.

Der Vertrauensmann übernimmt den Lizenzbogen von Produzenten, constatirt die Identität des Ableserers mit dem Lizenzirten und übergibt den Lizenzbogen den amtlichen Organen; er prüft gemeinschaftlich mit dem technischen Einlösungsbeamten die auf die Amtswage gebrachten Blätter.

Der Vertrauensmann hat ferner die Verpflichtung, über die Richtigkeit der Abwägung, Gewichtsangabe und zuerkannten Classificirung zu wachen, das Resultat jeder einzelnen Abwägung auf der neben der Amtswage befindlichen, mit den Classificationsrubriken versehenen Tafel entweder eigenhändig aufzuzeichnen, oder die von einem hiezu bestimmten Individuum gemachten Aufzeichnungen zu controliren, und die von den amtlichen Organen ausgestellte Uebernahmebestätigung mit seiner Unterschrift zu versehen.

Der von der Gemeinde entsendete Vertrauensmann ist endlich gehalten, bei der Auszahlung der Einlösungsgebühren an die Produzenten anwesend zu sein, und die betreffende Bestätigung zu unterschreiben. Die über die Auszahlung der Einlösungsgebühren auszustellenden Empfangscheine sind stempelfrei.

§. 44. Der leitende Einlösungsbeamte ist gehalten, die Produzenten an die einzelnen Einlösungscommissionsstellen zu weisen, das Verfahren bei der Ablösung mit Aufmerksamkeit zu begleiten, die Einzeichnungen in das Wagbuch und die Lizenzbogen zu controliren und sich häufig und unverhofft von der Uebereinstimmung der Ein- und Aufzeichnungen Ueberzeugung zu verschaffen.

Der leitende Beamte ist ferner gehalten, die Ausrechnung der Einlösungsgebühren auf der Uebernahmebestätigung bewerkstelligen zu lassen und nach Abzug der Lizenzgebühren, der fälligen Vorschüsse, etwaigen Vergütungen und Geldbußen, die Auszahlung der entfallenden Beträge an den Produzenten anzuordnen.

In Einlösungsstationen, wo nur eine Einlösungscommissionsstation aufgestellt ist, kommt die Leitung des Einlösungsgeschäftes dem mit der Classificirung betrauten technischen Beamten zu.

Veruf des Verwaltungs-Commissärs. §. 45. Der Verwaltungs-Commissär ist berufen, darüber zu wachen, daß bei dem Einlösungsgeschäft das gesetzliche Verfahren eingehalten werde, er hält die Ruhe und Ordnung aufrecht, und vertritt die Interessen der Produzenten.

(Fortsetzung folgt.)

### Fortsetzung des Verzeichnisses

der in der am 15. Jänner 1872 abzuhaltenden General-Congregation der Arader Comitats-Commission zur Verhandlung kommenden Gegenstände.

46. Intimat des Ministeriums des Innern, in welcher die Mittelteilung gemacht wird, daß die bewilligten  $\frac{2}{12}$  Theile für die Administrationskosten des Jahres 1870 auf Grundlage des Budgets flüssig gemacht wurden.

47. Intimat des Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel, mit welchem die bei Gelegenheit der 1871er Tabakausstellung den Arader Produzenten zuerkannten Medaillen und Prämiendocumente zur feierlichen Uebergabe an die Betreffenden eingesendet werden.

48. Bericht des Vicegespans in Angelegenheit der Comitats-Maulbeerbaugärten, sowie der in Nagyb-Zeind und Simand befindlichen Comitatsgebäude.

49. Bericht desselben über mehrfache Verfügungen bezüglich der Bibits-Fundation.

50. Bericht desselben über die in Folge Anmeldung der Gemeinde Neu-St. Anna mittelst Vicegespans-Verordnung veräußerten herumstreichenden Pferde und Ausfolgung des Erlöses an dem Witsgöser Einwohner Beszke Juon.

51. Bericht desselben über die Uebergabe der Comitats-Domesticalcassa.

52. Bericht des Stuhlrichteramtes über das durch die Commission des Markttortes M-Pécska bezüglich der das Gemeindepotter durchziehenden Eisenbahnlinie aufgenommenen Protocolls.

53. Stuhlrichteramtsbericht über das Gesuch der Gemeinde F-Gyarmat, laut welchem das Ansuchen gestellt wird, den Beschluß 3. 35 vom Jahre 1871 bis September l. J. zu sistiren.

54. Stuhlrichteramtsbericht, mit welchem das Gesuch der Gemeinde Neu-St. Anna, daß der betreffs Verwaltung der Waisengelder gefasste Beschluß in suspensio belassen werde, eingereicht wird.

55. Gesuch des Péterffy Márton, seinen gemüthskranken Sohn unentgeltlich in die Landesirrenanstalt aufzunehmen.

56. Stuhlrichteramtsbericht, mit welchem das Ansuchen der Gemeindevorsteherung U-Gyarmath, betreffs Ertheilung von Instructionen über die Vertheilung der Waisencuratoregebühren eingereicht wird.

57. Bericht des Obergeringens, womit die Kostenanschläge für die Bedürfnisse des Straßenbau-fondos für das Jahr 1872 eingebracht werden.

58. Gesuch der Herren Wittmann Adolf jun. und Sternthal Adolf jun. betreffs Aufnahme in das Verzeichniß der Birkschimmberchtigten.

59. Bericht des Vicegespans über ein gleiches Gesuch des Herrn Baron Vánhidh Sándor. Arad, 11. Jänner 1872.

Ezerb Tivadar,  
Obernotär.

Arad, 12. Jänner.

(Zweiter Artikel.)

Der Nutzen, den ich Ihnen Lesern durch meine Aufschlüsse medicinischen Inhalts bringen will, würde sich durch gelehrte Vorträge sehr schwer erreichen lassen; sie würden durch ihre Weitläufigkeit und die Schwere-fälligkeit der Sprache, die dabei immerhin unausweichlich ist, eher ermüdet als belehrt werden, und wir würden gerade dadurch um den Zweck kommen, den wir uns hiebei vorgesetzt haben; zudem, welche Vorkenntnisse hätten sie nicht nöthig! denn wir dürfen nicht vergessen, daß die physiologische Medicin, um die es sich hier handelt, fast mit allen Naturwissenschaften im Verkehr steht und ihrer Aushilfe zur Klarstellung vieler sonst kaum zu deutender Vorgänge öfters bedarf.

Die Ursache dieser weitläufigen Verbindungen der Medicin mit den übrigen Naturwissenschaften wird ihnen sofort einleuchten, sobald ich ihnen zeigen werde, daß in diesem kleinen menschlichen oder Thierleibe fast alle Naturkräfte engagirt und mehr, weniger zu permanenter Arbeit angehalten sind. So hier eine Reihe von Organen, wie sämtliche Drüsen, Haut, einige Hohlgebilde, die unaufhörlich damit beschäftigt sind, chemische Producte zu erzeugen, bald im Dienste eines andern Organs, bald im Interesse des Blutes, bald mit positivem Werthe dafür, bald mit negativem Werthe, wie Nieren und theilweise auch Haut. Dort eine Organreihe von einer Arbeitsgattung, die wieder in Bewegung besteht, wie Herz, Muskeln und mehrere Hohlorgane, und die ihr schweres Tagewerk oder rastlose Nacht- und Tagesarbeit nur unter Weistand aller Vortheile der Mechanik zuwegebringen. Hier eine Reihe von Organen, die mit electricischer Kraft arbeiten, wie Nerven, Ganglien und Gehirn, oder vielmehr einige specielle Vermögen desselben, als Wille, Empfindung, die mittelst electricischen Stromes Bewegungen gleich rasch in ferneren wie näheren Körperstellen auslösen. Dort eine Organreihe, wie Lunge, Gefäße und mehrere Hautausbreitungen, die mittelst der Diffusion ihre Leistungen zu Stande bringen; daß am Ende auch beim Sehen das Licht mit seinem Verhalten gegen converge Linien, mit den Unterschieden der Brennweite, der sphärischen Abweichung und den Vorkehrungen dagegen, und bei der Empfindung des Hörens der Schall mit seiner jeweiligen Verstärkung oder Abschwächung, mit seiner Modification bei Verschiedenartigkeit der tönenden Körper etc. in Betracht komme, ist selbstverständlich.

Aber alle diese Kenntnisse sind für unsern Zweck von nur geringem practischen Werthe und nur dem Naturforscher oder Fachmanne nöthig. Jener, der auf Entdeckungen ausgeht und sie der streng richtenden Wissenschaft zur Beurtheilung vorlegt, muß jeder Kraft, die eine Erscheinung hervorgebracht, ruhig nachspüren und ihr auf den Grund zu kommen suchen, und, je mehr es ihm gelingt, sie den bekannten Naturkräften beizunordnen, um so eher wird er sie auch zu beglaubigen im Stande sein. Dieser, Naturforscher und Arzt zugleich, der auf die Organe einzuwirken hat, muß noch überdies mit dem Charakter der Organe, ihren realen oder sympathischen Verbindungen, ihrer Wechselwirkung aufeinander, sowie mit allen schädlichen Einflüssen genau vertraut sein, um doch mit irgend welcher Aussicht auf Erfolg darauf wirken zu können; aber, was kann uns, die wir nur erfahren wollen, wie die Krankheiten zu vermeiden, das skrupulöse Nachforschen des Naturforschers interessieren, ob bei dieser oder jener

Function diese oder jene Naturkraft im Spiele ist? Was kann uns das diagnostische Bestreben des Arztes interessieren, ob ein erkranktes Organ wegen reeller oder nur aus sympathischer Verbindung sein Nachbarorgan in den Krankheitsproceß mithineinbeziehe? —

Uns genügt es zu wissen: Irens. Daß wir solche Krankheiten, deren Keim mit uns geboren, ebensowenig wie jene, die sich freiwillig bei uns von Innen entwickeln, vermeiden können; hingegen aber Krankheiten, die uns von Außen bedrohen, uns öfters mit Erfolg entziehen können. Ziens Weil es Krankheiten oder schädliche Einflüsse gibt, die uns von Außen bedrohen, müssen wir auch das Verhältnis der Außenwelt zu unserem Organismus kennen, d. i. an welchen Punkten die Außenwelt mit uns in Berührung kommt, um auf uns feindselig einwirken zu können. Endlich Ziens. Weil die Außenwelt die meisten Verührungspuncte mit den Einrichtungen unserer Organe hat, so müssen wir auch von den Functionen dieser Organe, sowie ihrer Unumgänglichkeit zum Fortbestehen des Organismus unterrichtet sein. —

Nunmehr der Weg klar genug vorgezeichnet ist, den wir zu verfolgen haben, schreiben wir zur Sache, und beginnen im nächsten Aufsatze mit dem „Blut“.

Dr. Wahrmann.

Arad, 13. Jänner.

Wir erhalten die folgende Zuschrift:

Vom Stations-Vorstande der Theißbahn in Arad.

An die geehrte Redaction der „Arader Zeitung“!

In Folge des heftigen, am 11. d. M. Nachts stattgefundenen Sturmes und Schaeewehens ist die Arad-Egledér, wie auch die Arad-Temesvárer Bahn an vielen Stellen so stark verweht worden, daß es ungeachtet der angestrengtesten Bemühungen erst nach 24 Stunden ermöglicht wurde, den gestörten Zugverkehr auf dieser Linie wieder herzustellen.

Seine kais. und königl. Hoheit der Herr Erzherzog Josef waren in Folge der Verkehrsstörungen genöthigt, in der hiesigen Bahnhof-Restaurations vom 11. bis 12. d. M. Mittags die Abfahrt des Personenzuges Nr. 22 nach Pest abzuwarten. — Der erste Personenzug Nr. 21 von Egledér traf erst am 13. dieses, um 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags, in Arad ein.

Ich beehre mich zu ersuchen, diese Notiz in Ihrem geschätzten Blatte aufzunehmen, und auch dieselbe in der geeigneten Uebersetzung\*) der verehrten Redaction des „Alföld“ zukommen zu lassen.

Arad, am 13. Jänner 1872.

Sicora.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 13 Jänner. Der Arader Honvédverein wird, wie alljährlich, so auch während des diesjährigen Carnevals, u. z. Samstag den 10. Feber, im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ einen glänzenden Maskenball arrangiren, dessen Reinertrag zur Unterstützung invalider und erwerbsunfähiger Honvéds gewidmet ist. Das Streben des Vereins, seinen ärmeren Mitgliedern, besonders während der rauheren Jahreszeit, eine materielle Unterstützung zu bieten und so deren Nothlage einigermaßen zu lindern, verdient, wie jede humanitäre That, die allgemeinste Würdigung, die ihr gewiß auch dadurch zu Theil werden dürfte, daß sich der Saal an dem genannten Abend in allen seinen Räumen füllen wird, um auf diese Art die edlen Intentionen des Vereins in aus reichendem Maße fördern zu helfen.

Da wir eben vom Ball sprechen, wollen wir auch noch erwähnen, daß die hiesige Wohlthätigkeitsgesellschaft im Verlaufe des diesjährigen Carnevals ebenfalls einen glänzenden Ball arrangiren wird, und behalten wir uns vor, seinerzeit bezüglich des Näheren darauf noch zurückzukommen.

„Szegedi Hiradó“ schreibt: „Das zur Untersuchung der Straffälle der im Szegediner Castell Inhaftirten delegirte Arader Gericht, respective diese Abtheilung des Gerichtes soll, einem Gerücht zufolge, nach Szegedin kommen und sich hier etabliren. Wir können für die Richtigkeit dieses Gerüchtes keine Garantie übernehmen, sollte sich dasselbe jedoch bestätigen, so können wir wirklich nicht begreifen, wie sich dies mit der Motivirung des Deputirten im Reichstage vereinbaren lasse: laut welchem die Delegation des halb nothwendig erscheint, da die im Szegediner Castell detenirten Sträflinge dort nicht ferner verblieben können, weil das Hauptgewicht der strafrechtlichen Untersuchung gegenwärtig auf das Arader Comitát entfällt, somit die gesammte Institution des k. Commissariats dahin übersiedeln muß? — Wir hören ferner, daß von dem bestandenem delegirten Gerichtshofe der

\*) Zur Uebersetzung blieb uns keine Zeit mehr übrig, da wir diese Zuschrift erst kurz vor 7 Uhr Abends erhielten; doch haben wir dieselbe im Original der geehrten Redaction des „Alföld“ zur eventuellen Benützung übersendet. A. d. Red.

1. Anwalt Herr Illés Karoly, vorläufig für die Festungsstraffälle bestimmt wird. Dies ist auch ganz correct, da Herr Illés bereits im Zuge befindliche Proceße besitzt und sein Fernbleiben auch überdies nur vielseitige Nachtheile im Gefolge haben müßte.“

•. (Eisenbahnunfall.) Wir lesen in Innsbrucker Blättern: Ein mit 7000 Centnern Güter beladener Frachtenzug, welcher am Samstag von der Franzensfeste nach Brigen fuhr, konnte bei nassem Schneewetter und hiedurch herbeigeführtem Gleiten der Räder in letzterer Station nicht zum Stehen gebracht werden, sondern fuhr mit bedeutender Schnelligkeit über die selbe hinaus und dem von Süden kommenden Postzuge Nr. 3 entgegen. Der Führer des letzteren hat sogleich, nachdem er den entgegenkommenden Lastzuge anständig geworden war, den Postzug zum Stehen und dann in Rückwärtsbewegung gebracht; in Folge dieser zweckmäßigen Vorkehrung stieß der nachkommende Lastzug nur mehr mit geringerer Festigkeit an den retirirenden Postzug an. Ein Wagen des Lastzuges ist hierbei entgleist, und an der Locomotive desselben sind zwei Räder gebrochen; von den Reisenden und dem Dienstpersonal wurde Niemand verletzt.

•. (Banknotenfälscher.) Zwei Banknotenfälscher wurden bekanntlich in voriger Woche durch den Blumenauer Wirth dem Gerichte übergeben. Am Samstag wurden, wie die „Preßb. Ztg.“ meldet, bei der Mutter des einen Fälschmülers die Werkzeuge und Apparate, welche bei der Fälschung gebraucht wurden, gefunden.

•. (Ein Gedenkblatt Wolke's.) Dem deutschen Reichstags-Abgeordneten Thomas wurde von Wolke ein Gedenkblatt übergeben, um dasselbe in der Autografen-Sammlung der Münchener Bibliothek niederzulegen. Das Gedenkblatt enthält folgenden Satz: „Frei ist nur das Volk, welches stark genug ist, seine Freiheit zu behaupten, und stark wird es durch Einigkeit.“

•. (Livingstone.) Die englische Regierung hat, Nachrichten aus London zufolge, das Gesuch der Geographischen Gesellschaft, eine Expedition zur Aufsuchung Livingstone's durch Seemittel zu unterstützen, abgelehnt, und damit stimmt denn auch ein Aufseher, den die genannte Gesellschaft auf dem Annoncenwege erläßt, um die Unterstüßung des großen Publicums für diesen Plan zu gewinnen. Es heißt in dieser Anzeige unter Anderem: „Es sind jetzt zwei Jahre und sieben Monate, seit einige wenige Zellen von Livingstone die Küste erreicht haben, obwohl er sich mutmaßlich nur wenige hundert Meilen entfernt hat. Er mag in Gefangenschaft gehalten werden oder auf das Krankenbett hingestreckt sein, da die letzten Versuche, ihm Vorräthe zuzuführen, keine directen Nachrichten von ihm gebracht haben. Die Spannung ist unerträglich; um jeden Preis muß ihr ein Ende gemacht werden. Ende Monats fährt ein Dampfer direct nach Zanzibar, und falls die nöthigen Gelder bis dahin zusammengebracht sind, wird die Expedition die Gelegenheit benützen und dann von Zanzibar aus direct nach dem Tanganika-See vordringen, um an Ort und Stelle Wahrheit oder Unwahrheit der Gerüchte festzustellen, welche über Livingstone's Aufenthalt in Manjema an die Küste gelangt sind. Man darf hoffen, daß die Expedition noch vor Schluß des Jahres nach England zurückkehren würde.“

•. (Quirinal und Vatican.) Die erlegitimistische und ultramontane „Union“ hat einen längeren Brief aus Rom, der über den Empfang, den der Adjutant des Königs Victor Emanuel im Vatican gehabt, als er dem Papste die Neuabgrüßgratulation seines Souveräns überbringen wollte, folgende Aeußerung erzählt: Als der Abgesandte des Königs sich in militärischer Uniform am Thore des Vatican's zeigte, weigerte ihm die schweizerische Schildwache den Durchgang; er mußte daher warten, bis der Cardinal Antonelli die Eintrittserlaubnis erteilt hatte. Der Cardinal empfing jedoch nur den General-Adjutanten des Königs, General Pralormo, und nicht das ihn begleitende Gefolge. „Se. Majestät“, sagte der Abgesandte zum Cardinal, „hatte beabsichtigt, mir ein Schreiben zu geben, um Sr. Heiligkeit die herzlichsten Wünsche zum Jahreswechsel zu übermitteln; aber der König fürchtete, daß sein Brief nicht in die Hände des Papstes gelangen könne. Se. Majestät hat mich daher beauftragt, mündlich Eurer Eminenz die Glückwünsche zu überbringen, welche der König für den Papst formulirt.“ Der Cardinal Antonelli erwiderte dem General, daß es unnütz sei, sich so heuchlerisch einzufinden, um denen Glückwünsche auszusprechen, die man vorher beraubt habe. Wenn unser Heiliger Vater, der Papst, Gefangener ist und sich zu einem solchen Zustande verurtheilt sieht, so trägt der König allein die Schuld daran, und nach solcher Unbill ist es daher eine Schmach und Schande, wenn man es wagt, ihm noch mit Glückwünschen zu kommen. Ich habe übrigens, fügte der Cardinal hinzu, einen Pralormo gekannt. Es war der letzte Gesandte Piemonts in Rom. Ich weiß nicht, General, ob es ein Verwandter von Ihnen war; aber das weiß ich, daß er sich nicht, wie Sie, zu einer derartigen Commission hergegeben haben würde. Senon é vero, é ben trovato!

•. (Eine Denunciation.) Die Berliner „N. N. Corr.“ erzählt: In hiesigen militärischen Kreisen erregt eine Denunciation Aufmerksamkeit, welche gegen einen Ingenieur-Officier eingereicht, und wie es scheint, von der Militär-Justizbehörde auch angenommen ist, und diesen nichts Geringeres als der Feigheit beschuldigt. Was aber noch mehr Aufsehen erregt, ist die Art und Weise, wie diese Denunciation herbeigeführt worden ist. Uns wird darüber folgendes berichtet: Bei einem im Süden Frankreichs operirenden Truppen-Corps war u. A. auch ein Photograph beschäftigt, dessen Aufgabe darin bestand, unter Aufsicht von diesem Ingenieur-Officier und Mannschaften die feindlichen Positionen — häufig auch im Feuer — aufzunehmen. Der Officier wurde noch während des Feldzuges mit dem eisernen Kreuz zweiter Classe

decorirt, der Photograph, welcher sonst nicht Soldat war, während des Krieges aber die Competenz eines Officiers bezog, erhielt jedoch diese Decoration nicht, während er doch glaubte, sie gleichfalls verdient zu haben. Er fühlte sich dadurch benachtheiligt, und als der Krieg beendet und der Photograph aus seinem Militärverhältnis entlassen und wieder in das Civilverhältnis zurückgetreten war, wendete er sich an seine frühere vorgesetzte Militär-Behörde mit der Bitte, ihm das eiserne Kreuz zu gewähren. Die Militär-Behörde befohl ihn abschlägig, und dies veranlaßte ihn, mit der Denunciation gegen den genannten Officier vorzutreten, daß derselbe der Decoration unwürdig sei; denn bei Gelegenheit einer photographischen Aufnahme einer feindlichen Position seien sie von einem sehr heftigen Kartätschenfeuer des Feindes überschüttet worden. Er (der Photograph) habe seine Arbeit unter diesem Feuer ruhig fortgesetzt und auch glücklich zur Zufriedenheit des betreffenden commandirenden Generals die Aufnahme bewirkt, der Officier dagegen mit noch mehreren der Bedeckungsmannschaften — der Officier sogar mit Zurücklassung seines Degens — hätten sich eiligst zurückgezogen und ihre Person in Sicherheit gebracht. Für die Wahrheit seiner Behauptung hat sich der Denunciant auf Zeugen berufen. Wie wir hören, ist gegen den Officier in Folge dieser Denunciation die ehrengerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Wir meinen, der Denunciant hat sich durch diese That gerade am wenigsten der gewünschten Auszeichnung würdig gemacht.

•. (Auch eine Injurie.) Vor einem Berliner Gerichte schwebt jetzt ein Injurienproceß, weil Jemand den Kläger als einen „Gründer“ bezeichnet hat. Hoffentlich wird das Resultat der Klage bekannt.

•. (Dr. S. G. Popp'sches Anatherin-Mundwasser.) Unter den wenigen kosmetischen Artikeln, welche nicht auf die Leichtgläubigkeit des großen Publicums berechnet sind und denen es wirklich gelungen ist, sich zum Bedürfnis des großen Publicums emporzuschlagen, nimmt sich ersichtlich das Popp'sche Anatherin-Mundwasser, welches sich bereits durch 22 Jahre in der Gunst des Publicums erhält und durch kein neu aufgetauchtes Mittel, durch keine Nachahmung hat verdrängt werden können, den ersten Rang ein. Dieser bedeutende Erfolg rührt davon her, daß sich das Popp'sche Mundwasser wie kein anderes Mittel bewährt hat, wenn es rechtzeitig und vorschriftsmäßig gebraucht worden ist. Durch seine chemischen Eigenschaften ist es befähigt, den Schleim aufzulösen, der sich auf und zwischen den Zähnen abzulagern pflegt, und bedingt dadurch die Unmöglichkeit seiner Verhärtung. Aus dieser Ursache ist es das beste Zahnrereinigungsmittel am Morgen und nach der Mahlzeit. Aber selbst in jenen Fällen, wo sich bereits Weinflecken abzulagern beginnen, wird es mit Vortheil angewendet, indem es seiner Erhärtung entgegenarbeitet. Es gibt den Zähnen ihre schöne natürliche Farbe wieder, so wie es sich auch mit großem Vortheil zur Reinhaltung künstlicher Zähne verwenden läßt. Ebenso bewährt es sich als Besänftigungsmittel bei Schmerzen von hohen Zähnen, sowie bei rheumatischen Zahnschmerzen. Ueberaus schätzenswerth ist das Anatherin-Mundwasser zur Erhaltung des Wohlgeruches des Athems, so wie zur Entfernung eines etwa vorhandenen übelriechenden Athems. Ebenso bewährt es sich bei locker sitzenden Zähnen und bei leicht blutendem Zahnsfleisch etc. etc. Wie man sieht, ist die Beliebtheit des Popp'schen Anatherin-Mundwassers nur eine Folge seines wirklichen Wertes und kann dasselbe keineswegs zu jenen marktstreyerisch ausposaunten Charlatanerien gezählt werden, welche vom Markte verschwinden, sobald das getäuschte Publicum ihren Unwerth erkannt hat.

Telegramm der „Arader Zeitung“.

Pest, 13. Jänner. Montag wird der croatische Landtag durch den Banus Debekovic eröffnet. Im heutigen ungarischen Ministerrathe wurden die letzten Instructionen für denselben discutirt, deren Uebersetzer Bogovic ist.

Székaes resignirte als Superintendent der augsb. Confession.

Aufruf.

Die Débaer Mitglieder-Gruppe des I. allgem. Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie hat nach definitiver Constituirung des Local-Ausschusses, im Sinne der §§. 2 und 83 der allg. Vereinsstatuten, in seiner den 17. d. M. abgehaltenen General-Versammlung das Zustandebringen eines Versicherungsspar- und Vorschußvereines beschlossen.

Das Inlebetreten des Vereines wurde auf den 1. Jänner 1872 festgesetzt.

Theilhaber des Vereines kann ein Jeder ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes sein, und kann ein oder mehrere mit 1 Gulden oder größeren Monatsraten zahlenden Anteils-Einlagen á 50 fl. besitzen; — nebst diesen werden auch Spareinlagen angenommen und im Sinne der festgesetzten Satzungen verzinst.

Die Theilhaber haben bei Vorschüssen (Darlehen) und Spareinlagen vor anderen Spareinlegern bei ähnlichen Verhältnissen den Vortzug.

Diesigen Herren, die die Agentie übernehmen wollen, werden ersucht, Ihren diesbezüglichen Ent-

Schluss dem gefertigten Local-Ausschusse bekannt zu geben.

Nähere Auskünfte ertheilen die allgemeinen Satzungen des Vereines, so wie die in der Vereins-Kanzlei zur Einsicht ausgestellten Special-Instructionen.

Die Zeichnung der Theilhaber-Einlagen geschieht beim Herrn Apotheker und Vereincassier Georg Lengyel, so wie auch in der Vereins-Kanzlei beim gefertigten Secretär.

Indem wir dieses Unternehmen im allgemeinen Interesse dem geehrten Publikum zur geeigneten Unterstützung empfehlen, zeichnen wir

Deva, den 20. December 1871.

Im Namen des Local-Ausschusses:

Achtungsvoll Ludwig v. Szeremley, Hermann, Julius v. Bárdosy, Secretär.

Bur Beachtung.

Von Seite des Präsidiums des ersten Arader Begründervereins wird hiemit kundgemacht, das jene geehrten Vereinsmitglieder, die mit 31. December l. J. seit drei Monaten mit der Einzahlung ihrer Beitragsgebühren im Rückstande sind, den Betrag umso gewisser bis 15. Jänner 1872 in der Vereinskanzlei, Tökölyplatz, im Gebäude des ev. augsb. Bethauses, einzuzahlen sich beeilen mögen, da die im Rückstande Befindlichen im Sinne der Statuten nach Ablauf obigen Termins, ohne irgend welche Ersparnisse geltend machen zu können, aus der Reihe der Mitglieder einfach ausgestrichen werden.

Arad, 30. December 1871.

Die Vereinsleitung.

Aus dem Vereinsleben.

Arader Bürgerverein

Der Arader Bürgerverein wird Sonntag den 14. Jänner 1872 in den Vereinslocalitäten im Arenagarten unter Mitwirkung der Nationalmusikkapelle des Kis Söszs eine

Gesellschafts-Soirée

arrangiren,

bei welcher Gelegenheit der Professor am Obergymnasium, Hochw. Herr ISIDOR SZIJARTÓ einen Vortrag „aus dem Gebiete der Unterichtslehre“ halten wird.

Beginn des Vortrages Abends 7 Uhr.

Nichtmitglieder können gegen ein Entrée von 20 kr. an der Soirée theilnehmen.

Vereinsmitglieder können sammt ihren Familien unentgeltlich an derselben theilnehmen.

Im Namen des Arrangirungs-Comitè's: Stefan Duzsek, Secretär.

Volkswirtschafts-

und

Handels-Zeitung.

Geschäftsberichte.

(Wochenbericht der Arader Lloydgesellschaft.)

Arad, 13. Jänner.

Getreide. Die in der verflossenen Woche an den oberen Plätzen eingetretene Baiffe im Getreidegeschäfte vermochte auf unsere hiesigen Getreidepreise keinen erheblichen Druck auszuüben.

Der große Bedarf unserer Mühlen und Brennereien läßt eine rückgängige Bewegung nur schwer auffommen. Außerdem waren die Zufuhren an den Wochenmärkten so schwach, daß sie bei weitem nicht hinreichen, den Bedarf der Brennereien zu decken. Bloss Korn und Gerste drückten sich gegen die Vorwoche um 5-10 kr., während Mais und Weizen letzte Notirung ziemlich behaupten.

Wir notiren:

Weizen, 78-80 pfd. fl. 6-6.15, 81 pfd. fl. 6.25, 82 pfd. fl. 6.35-40, 83 pfd. fl. 6.55-60.

Korn je nach Qualität fl. 3.70-80 per 80 Pfd.

Gerste fl. 2.75 per 70 Pfd.

Mais fl. 3.50-55 per Mq.

Hafers fl. 3.70-75 per Wiener Centner.

Spiritus. Der Umsatz war diese Woche in Spiritus gering, wozu auch wesentlich die durch Schneeverwehungen eingetretene Verkehrsstörung beitrugen, unsere Notirungen haben daher mehr nominelle Geltung. Prompt en gros bedingt 59 sammt Faß, en detail 56 1/2-57 ohne, 59 1/2-60 sammt Faß.

Stärke. Verkehr wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit belanglos, Preise ohne Veränderung.

Manufacturgeschäft. War das Geschäft schon am Anfang der Woche ziemlich belanglos, so reducirte sich dasselbe in den letzten Tagen durch die überall eingetretene Verkehrsstockung auf Null. Die Schneeverwehungen haben bekanntlich nicht nur sämtliche Landwege, sondern auch die Eisenbahnen und Telegrafleitungen in Stockung gebracht, und einen Zustand hervorgerufen, der an Trostlosigkeit insbesondere für kaufmännische Kreise, nichts zu wünschen übrig läßt.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Ecke der Rathhausgasse) verzinst

Sparcassa-Einlagen,

ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit

6% (sechs Procent)

vom Tage der Einlage berechnet.

Uebernimmt ferner Conto-Corrent-Einlagen zu den günstigsten Bedingungen und kürzesten Kündigungsfristen.

Escomptirt täglich Platzwechsel und Domizilen zu herabgesetztem Zinsfuß.

Beforgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, unter Berechnung der möglichsten Provision, so wie die Ausführung von Börsenaufträgen in der coulantesten Weise.

Anmeldungen in den Creditverein der Anstalt werden täglich entgegengenommen.

Die heute Abends endlich eingetroffenen Posten haben uns noch immer kein verwendbares Material gebracht; da nicht nur die gestrigen Wiener Morgen- und Abendblätter, sondern die gestrigen Pester Abend- und die heutigen Morgenblätter noch ausstehend blieben.

Med. und Chir. Doctor

J. Grossmann,

Magister der Geburtshilfe,

wohnt Schlangengasse Nr. 5, Barth'sches Haus.

Ordinirt Nachmittags von 2-4 Uhr.

(12)

Befertigter beehrt sich hiemit seinen Freunden und Bekannten höflichst anzuzeigen, daß er seine

Advocatur-Kanzlei

Herrengasse, im Bontz'schen Hause, II. Stock eröffnet hat.

Jakob Wahrmann,

Advocat.

Eingeseudet.

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revalosciero av Barry von London.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der heilbaren Revalosciero av Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitaler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilmittel bezweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. - Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 71.814.

Großne, Seine und Dife, Frankreich, 24. März 1868.

Herr Richy, Steuereinnahmer, lag an der Schwindsucht auf dem Sterbebette und hatte bereits die letzten Sacramente genommen, weil die ersten Aerzte ihm nur noch wenige Tage Leben versprochen. Ich rieth die Revalosciero av Barry zu versuchen und diese hat den glücklichsten Erfolg gehabt, so daß der Mann in wenigen Wochen seine Geschäfte wieder besorgen konnte und sich vollkommen hergestellt fühlte. Da ich selbst so viel Gutes von Ihrer Revalosciero genossen habe, so füge ich gerne diesem Zeugnisse meinen Namen bei.

222

Schwester St. Lambert.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalosciero bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechkästen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 35. - Revalosciero Chocolate in Pulver und in Tafel. Für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.50, im Pulver für 120 Kassen fl. 10, 288 Kassen fl. 20, 576 Kassen fl. 35. - Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei F. TONES & Comp. Pest, bei Erd. Ung.-Altenburg, bei Szilay Antal Kisko-Kubin, bei Kiroler & Schieinger, Debrecyn, bei Borbet Ferencz, Földvár, bei Paul Rabbera, Nagy-Kanizsa, bei Carl Kovak, Klausenburg, bei J. Kronstädter, Klausenburg, bei G. Winter, Koschau, bei Graf Bonradtsch, Neuhäusel, bei J. J. G. Legner, Debenburg, bei Johann Greiner, Preßburg, bei Heil-Diktory, Stuhlweissenburg, bei Georg Diebala, Werich, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Zu beachten die heutige Annonce Rumys-Extract.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

30. December. Hajnalka Imbronovits, Schuhmacherstochter, gr. l., 1 Monat, Fraisen. - 31. J. J. Karadi, herrschaftl. Kattner, r. l., 77 Jahre, Abzehrung. - 1. Jänner. Aloisia Sarosi, Hutmachergattin, r. l., 45 Jahre, Typhus. - 4. Katharina Marston, Kellnerstochter, r. l., 15 Monate, Zahnen. - 5. Josef Fischer, Diener, isr., 43 Jahre, Lungentuberculose. - 6. Josef Trunka, Marqueur, r. l., 30 Jahre, Lungentuberculose. - 7. Rosalie Gönczy, Seizmenmachermeisterwitwe, r. l., 59 Jahre, Gehirnlähmung. - Georg Balthazar, Tischler, r. l., 28 Jahre, Lungentzündung. - 8. Franz Thaler, pens. Oberlieutenant, r. l., 50 Jahre, Lungensucht. - 9. Stefan Gulyás, Tagelöhnersohn, r. l., 7 Tage, Krämpfe. - Marie Neugebauer, Maurermeisterstochter, r. l., 11 Monate, Krämpfe. - Alois Schwester, Beamter, r. l., 71 Jahre, Lungentuberculose.

Vernyaba.

31. December. Johann Vary, Gerber, ref., 72 Jahre, Altersschwäche. - 1. Jänner. Helene Hucz, Tagelöhnerin, gr. l., 42 Jahre, Abzehrung. - 4. Persida Racz, Tagelöhnerin, gr. or., 40 Jahre, Lungentzündung. - 6. Anna Duma, Ackermannswitwe, gr. or., 50 Jahre, Lungentuberculose.

Sarkab.

30. December. Antonie Hosszejvassky, Finanzbeamtenstochter, r. l., 32 Jahre, Typhus. - 3. Jänner. Anton Lugozi, Maurer, r. l., 25 Jahre, Abzehrung. - 4. Jacob Petran, Fischhändler, gr. l., 60 Jahre, Lungentuberculose. - 10. Katharina Petran, Fischhändlerin, gr. l., 50 Jahre, Typhus. - Georg Gabor, Comitatspandur, gr. l., 42 Jahre, Lungensucht.

5. Abonnement.

Theater.

Nr. 2.

Heute Sonntag den 14. Jänner l. J.: Unter der Direction des Johann Follinus.

Dózsa György és a pór-lázadás Magyarországbán.

(Dózsa György und der Bauern-Aufstand in Ungarn. Orig.-historisches Schauspiel in 4 Acten, von Moriz Jokai.)

Kaiserl. ottomanischer Circus,

unter der Direction des

Josef Derssen,

Circus-Director Sr. Majestät des Sultans.

Heute Sonntag den 14. Jänner l. J.:

Grosse Galla-Vorstellung

mit ganz neuem Programm.

Zweites und vorletztes Auftreten der berühmten französischen drei Clowns, Herren Mokré und Gebrüder Viccardi.

Erstes Auftreten des berühmten ausgezeichneten Grottest-Reiters, Herrn Felix, vom königl. italienischen Circus Einsfeld zu Florenz.

Montag bleibt der Circus geschlossen, wegen großer Vorbereitungen für die Dienstags stattfindende

Benefice-Vorstellung

der berühmten ungarischen, in Pest geborenen Grottest-Reiterin, Fräulein ELISE PARY.

Das Nähere die Tageszetteln.

Achtungsvoll Josef Derssen, Director.

Dreihändig.

Humoreske von Berthold Heinrich.

(1. Fortsetzung.)

Eines schönen Tages sitze ich im Schlafrock an dem grünen Sopha meines Wohnzimmers und denke an gar nichts. — Doch, da fällt mir ein: meine nun folgende Geschichte kann gar Niemand begreifen, der nicht musikalisch ist, ja sogar sehr musikalisch ist. Und unter den musikalischen Leuten werden so recht mich nur die verstehen, die wie ich, eine begeisterte Vorliebe haben für die Schumann'sche Composition des Liedes: "Du bist wie eine Blume." Und in diesem Liede ist es wieder eine Stelle: die für mich eine wahre Trosteslösung geworden ist, mit der ich mir die Mistkühe des Lebens künstlerisch zu mildern und zu lösen pflege, — das ist die Stelle: "Ich seh' Dich an und Wehmuth zc." Wie oft habe ich in diesen Worten und Tönen gedacht und gesungen während meines verflochtenen Feldzugslebens mit seinen Plagen und Leiden! Ja, ich glaube, ich ertappte mich sogar einmal dabei, als ich nach langem, beschwerlichem Marsche bestaunt und nachdenklich vor dem Spiegel stand. Kurzum — es ist so, wie ich sagte und ich mußte das zum Verständnis des Folgenden notwendig voran schicken. — Also ich saß eines Tages auf meinem grünen Sopha und dachte an gar nichts.

Da plötzlich — Donnerwetter! rief in mir eine innere Stimme, was ist denn das?

Wenn ich sage "Donnerwetter!" so ist damit alles gesagt. In dieser herrlichsten aller Interjectionen krystallisiert sich bei mir die jedesmalige und eventuelle Summe eines beseligenden Sturmes köstlicher Gefühle. Als ich vor vierzehn Tagen das eiserne Kreuz erhielt, sagte ich auch "Donnerwetter!"

Und was war es, was mich so vor Wonne stumm machte, an jenem Tage, wo ich auf meinem grünen Sopha saß und an gar nichts dachte?

Neben mir, ja, dicht neben mir, ganz entschieden im Nebenraum hörte ich ein Stimmchen, so zart so weich, kaum hörbar gesummt und doch so voll Ausdruck und Empfindung, vor sich hin singen mein musikalisches Leibgericht: "Ich seh' — Dich an — und Wehmuth!" "Donnerwetter!" muß ich noch heute sagen bei der bloßen Erinnerung. Als es bald darauf wieder still wird, und ich noch immer mit den Ohren lausche, höre ich klappern, so, als machte man einen Flügel auf. Ist da drüben etwa gar ein Flügel?

Richtig! Leise Accorde erklingen und die Stimme von vorhin, als hätte ihr die einmal gesummte Reminiscenz aus jenem herrlichen Liede keine Ruhe gelassen, beginnt daselbe von Anfang an zu singen. Immer ganz gedämpft und sanft begleitend, als fürchte die Sängerin irgend Jemand zu stören; aber trotzdem, ja vielleicht gerade deshalb entzückend! Ich weiß nicht, woher's kommt: auf mich hat es schon immer einen eigenthümlichen Zauber ausgeübt, wenn Jemand mit halber Stimme, als wäre er so ganz mit sich alleine, ein Lied vor sich hin singt. Natürlich muß er überhaupt schön singen können.

Ich saß auf meinem grünen Sopha und streckte vor Wonne alle viere von mir, — oder vielmehr, bitte um Entschuldigung, alle dreie. Den linken Arm hätte ich um keinen Preis von mir strecken können. Mein Auge wühlte voll Seligkeit in den Schnörkeln meiner kaffeebraunen Tapete.

Und als das Lied zu Ende war, war ich ordentlich aufgeregt, schon deshalb, weil es wieder klapperte und den ganzen übrigen Vormittag maupestill blieb. "Diese Stimme muß ich sehen!" das war nach kurzer Ueberlegung bei mir beschloffen.

"Strizki!" "Herr Lieutenant"; tönte es dumpf vom Corridor her.

"Strizki, weißt Du, wer hier neben uns wohnt?"

"Nein, Herr Lieutenant."

"Bis heut Nachmittag drei Uhr beim Electrifiziren wirst Du es wissen!"

"Zu Befehl."

Am Nachmittag gleich nach dem Electrifiziren sagte ich zu Strizki bloß: "Nun?"

"Herrn Lieutenant gehorjamst melden, es ist ein Fräulein aus Berlin; sie braucht auch die Kur."

"Ein Fräulein aus Berlin? Ist sie denn allein hier?"

"Nein. Es ist auch noch eine alte Frau da; die bedient sie."

Ja, daß ich das nun wußte, war ganz interessant; aber es war doch nur todtes Burschenwort.

Selber sehen die reizende nachbarliche Interpretin Heine'scher Wehmuth, — das war und blieb die gebieterische Forderung meiner einmal wach gewordenen Neugierde.

Ja du lieber Gott! Wie oft sagt einer: Das muß ich haben, und kriegt's doch nicht; gerade nicht!

Ich stand und ging herum an allen Thüren und Ahoren des Hauses, an allen Ecken unserer Gasse, so

oft es nur eben thunlich war, ohne daß es aufgefallen wäre — vergebens! Der Gegenstand meiner Neugierde schien das Zimmer gar nicht zu verlassen.

Ich hätte bald die Lust an der ganzen Geschichte verloren; aber so oft ich wieder einmal des Vormittags das niedliche Stimmchen neben mir singen hörte, erwachte von neuem die Begierde, sie zu sehen.

Schließlich griff ich zur Hülfe meines geheimen Cabireteraths und Kriegskameraden, Hrn. Strizki. Er sollte sich mit der alten Bedienungsfrau zu schaffen machen und versuchen zu erföhren, ob denn das Fräulein so krank sei, daß sie das Zimmer gar nicht verlässe, oder, wenn nicht, wann sie ausgehe.

Sie sei gar nicht so krank, berichtete mein Bursche am nächsten Morgen beim Stiefelanziehen — denn das konnte ich nicht allein; er zog links, ich rechts und so kutschten wir gewöhnlich durch die halbe Stube. Sie gehe aber immer erst um zwei Uhr aus und zwar zu ihrer Tante essen. Gegen sechs Uhr kehre sie gewöhnlich zurück.

"Ja, nun war's erklärt, daß ich sie nie hatte erblicken können. Zwischen zwei und sechs Uhr war ich ja nie zu Hause, wie man durch Vergleichung des oben aufgestellten Festprogramms für das Badeleben verwunderter Neugierden sich überzeugen kann. Dem war abzuhelfen. Ich aß noch am selben Tage auf meinem Zimmer, ging nicht electrifiziren und paßte sie ab.

Meiner Seele! Um zwei Uhr trat sie aus der Hausthür, gerade als ich auf dieselbe zu promenirte.

So viel Verstand wirst Du wohl selber haben, geliebter Leser, am Dir zu sagen, daß sie — hübsch war. Ich kann Dir sogar sagen: sehr hübsch. Dir ein Nacionale von ihr zu geben, paßt mir nicht.

Schließlich hast Du, wenn ich bei der Nase bin, schon wieder vergessen, was ich von den Augen gesagt habe. Und hätte ich wirklich gesagt: Sie hatte herrliche blaue Augen und eine feingekrümmte Nase, — dann stellst Du Dir besienfalls in Deiner Phantasie so ein paar absolut blaue Augen vor, und hinterdrein käme eine feingekrümmte Nase; und Du wägstest auch was rechts. Zuletzt machst Du Dir dann ein beliebiges Bild von ihr, aus dem am Ende doch bloß D eine Liebe vorquillt. Das war mir so was! Nein! — Ein hübsches Mädel beschreiben ist überhaupt Blödsinn! So was läßt sich nicht beschreiben. Das muß man sehen. Oder höchstens ganz en bloc. Nun dann will ich sagen, sie war gewissermaßen so eine blonde Gretchenschönheit. Aber auch bloß gewissermaßen.

Genug, sie war ganz so lieblich und nett, wie ich als musikalisch gebildeter Mensch aus ihrem Gesange geschlossen hatte. Streng genommen, noch viel netter.

Daß ich in den nächsten Tagen zu Hause Mittag aß und dann aus Versehen um circa zwei Uhr auf der Straße promenirte, wird man begreiflich finden.

Jetzt, wo ich die Sache mit mehr Objectivität betrachte, scheint's mir doch, als wär's mit mir schon damals nicht mehr ganz so gewesen.

Dabei entstanden mir aus dieser veränderten Lebensweise mancherlei Verdrüßlichkeiten. Zum Electrifiziren kam ich zu spät und mußte in Folge dessen bei dem Ueberfluß verwundeter Kameraden Stundenlang warten. Mit Spazierengehen war's dann natürlich vorbei. Ich hatte ja auch mit den Kameraden Mittags nicht getoffen. Abends aber mußte ich mich meines Ausbleibens halber vor den Kameraden mit immer neuen Lügen entschuldigen. Daß ich die Wahrheit nicht sagte, erscheint mir jetzt nachträglich auch schon als ein bedenkliches Symptom. Ich hätte ja ganz ruhig sagen können: "Ich paßte ein hübsches Mädelchen ab; darum kann ich nicht kommen."

Allmählich wurde mir die ganze Geschichte selber unbehaglich. "Wach doch keine solchen Dummheiten, altes Kieselherz!" sagte ich zu mir. "Das wird doch auch bloß ein Mädelchen sein, wie die andern alle."

Darauf hin gings dann einen Tag, zweie. Dann kam wieder ein Liebchen durch die Thür. Jetzt stellte ich mir unwillkürlich und natürlich auch noch das reizende Mädelchen vor, wie's mit dem niedlichen Mündchen wohl da drinnen singen mochte, — und ich kam an solchen Tagen wieder nicht vor 5 Uhr zum Electrifiziren.

Endlich beschloß ich, ein Mittel anzuwenden, was in ähnlichen Fällen mir noch stets geholfen hatte. Hatte jemals ein femininum eine nachhaltigere Erinnerung bei mir zurückgelassen, so brauchte ich bloß die Gelegenheit zu finden mit ihm des längeren einmal zu reden und sogleich wurde ich kühl bis ans Herz hinan, und legte sie im väterlich leutseligen Bewußtsein meiner Ueberlegenheit zu den übrigen. Ich kann's nicht leugnen: solch arroganter Herr der Schöpfung war ich.

"Das wird auch diesmal Dich bald kuriren," überlegte ich. "Deine Augen sind jetzt bloß getrübt von der netten Romantik der ganzen Geschichte. Reden mit ihr — das wird die Romantik lösen und die Sache hat ein Ende."

Diesen Plan zu meiner Heilung verfolgte ich mit bedenklichem Eifer; zumal ihn auszuführen nicht so leicht schien. So bloß anreden, dazu bin ich ein zu bescheidener und wohlgebildeter Mensch. Auch sah sie mir gar nicht darnach aus, als würde sie sich so ohne weiteres vom ersten besten ansprechen lassen.

Je schwerer aber die Lösung der Aufgabe, desto lebhafter wurde die Lust, sie zu überwinden. Schließlich kam ich dazu, eine Reihe, — heut gesch ich's unummunden, — ja, eine Reihe offenerer Schlichtigkeiten zu verüben, die nur zu entschuldigen sind, wenn man bedenkt, daß meine Krankheit schon damals unheilbar war, — oder deutlicher, daß ich schon damals unheilbar verliebt war.

Verliebten aber und Jesuiten kann man alles verzeihen. Warum? Weiden heiligt der Zweck die Mittel.

Also man höre: Eines Morgens rufe ich Strizki und sage zu ihm: "Strizki, paß auf, was ich Dir jetzt befehlen werde. In einer Stunde, etwa um 11 Uhr, nimmst Du meine Sachen unter den Arm, die Stiefel in die Hand und gehst damit, wie aus Versehen, ins Nebenzimmer zu dem Fräulein. Das bleibst Du einen Moment stehen, machst ein erschrockenes Gesicht und gehst ohne eine Silbe wieder heraus. Verstanden?"

Na, sein Gesicht sah nicht sehr nach Verstanden aus. Aber sein preussischer Soldatenstirn half ihm über alle Skrupel. Nach einer Weile kispelte er "zu Befehl" und wankte hinaus.

Die Stunde kam. Draußen ging die Thür. Schwere Schritte über den Corridor. Man klinkt nebenan. Ich, am grünen Sopha, kühn mit vorgebeugtem Leib, wie Freiligraths Germania, lausche inbrünstig — Pause.

Alles still. Die Thür nebenan geht wieder. "Nun?" denke ich.

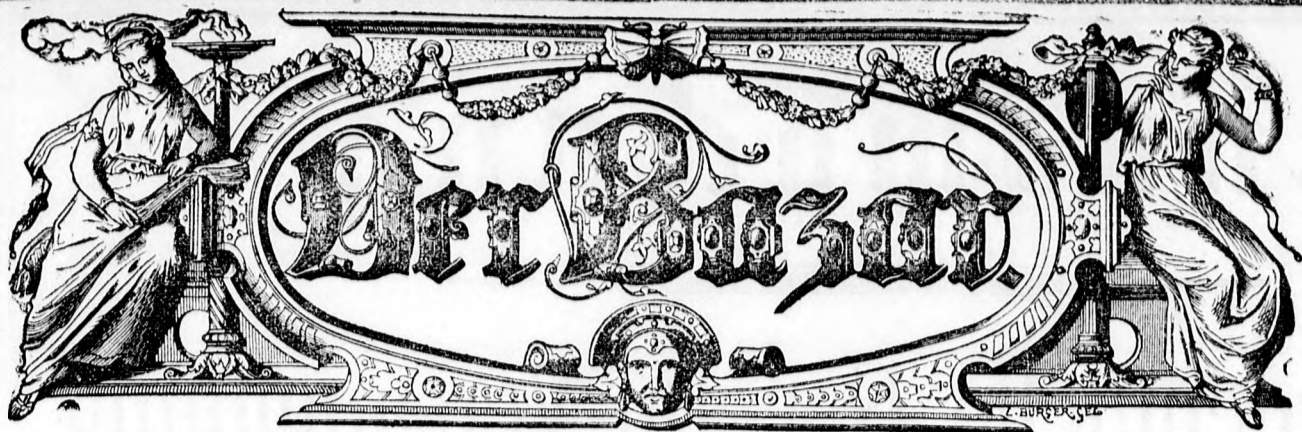
Strizki kommt herein. "Nun, wie wär's?" frage ich leise und hastig. Er schweigt. "Nun, was hat sie denn gesagt?"

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause.

Advertisement for M. Pataky, a medical professional. Text includes: "M. Pataky, Operateur, Augenarzt, gemeiner Bezirks- und Oberarzt im Kaiserthum Serbien und Oberarzt in der ungar. Armee." and "Seine Wohnung befindet sich Hauptplatz in Klagenfurt...".

Advertisement for "Dem Liebig'schen Kumys-Extract". Text includes: "Kumys-Extract (zum Verstand präp. Steppenmilch)" and "das General-Depôt von Liebig's Kumys-Extract".



DER BAZAR ist das verbreitetste Blatt der Welt.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Er erscheint in 12 verschiedenen Sprachen, in einer Auflage von mehr als einer halben Million Exemplare.

Jeden Monat zwei Doppel-Nummern im Umfange von 3-4 Bogen im grössten Folio-Format mit Extra-Beilagen und zahlreichen Abbildungen.

Abonnements-Preis incl. aller Supplemente u. Extra-Beilagen vierteljährlich nur 25 Sgr. In Oesterreich nach Cours.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an u. liefern auf Verlangen Probe-Nummern.

Der BAZAR ist das einzige technisch-ästhetische Journal für Mode und Handarbeit, welches sich auf der Höhe der Zeit gehalten hat und ihrer Strömung gefolgt ist; er ist die erste Frauenzeitung, welche der Forderung der Gegenwart, Befreiung vom Extravaganzen und Unschönen nicht allein nachkam, sondern vielmehr zuvorkam, indem die Redaction mit allen bedeutenden Kunststituten des In- und Auslandes und mit den hervorragendsten Künstlern und Technikern bereits in Verbindung getreten ist, um den zeitgemässen Wünschen der Damenwelt vollkommen Genüge leisten zu können. Der BAZAR macht allerdings die Mode nicht, aber er corrigirt sie, so dass die Abonnentin nach seinen vorzüglichen Abbildungen, klaren Beschreibungen und übersichtlichen Schnittmustern in den Stand gesetzt wird, sich und die Ihrigen im besten Sinne modern und wahrhaft elegant zu kleiden. Da aber wahre Eleganz in geschmackvoller Einfachheit beruht, so ist der BAZAR das rechte Modeblatt für Frauen jedes Standes, für Reiche wie für minder Bemittelte. Er lehrt die nur einigermaßen Geübte, ihre Garderobe mit den geringsten Kosten sich selbst zu fertigen; er verbreitet daher keineswegs den Luxus, sondern lehrt und ermöglicht wesentliche Ersparnisse.

Seine Grundsätze bezüglich der Garderobe, überträgt der BAZAR auch auf die Handarbeiten. Sie sollen schön und originell, vor Allem aber für den bestimmten Zweck brauchbar sein.

Wie der BAZAR jedes Alter und jeden Stand berücksichtigt, so bringt er Unterhaltung und Belehrung, Stoff und Anregung für das ganze Haus, die ganze Familie. Die belletristischen Nummern, unter der Redaction Karl Heigel's, brauchen den Vergleich mit den berühmtesten Unterhaltungsblättern des In- und Auslandes nicht zu scheuen. Reichhaltiger, als alle bringen sie Romane und Novellen, Musik und Poesie, historische und literarische Essays, Naturschilderungen, Kunstberichte, Humoresken, Correspondenzen aus Berlin, Wien, München u. s. w., Culinarisches, Gesellschaftsspiele, Rebus, Schachaufgaben etc. etc.

Somit aus Arbeits- und Unterhaltungsnummern bestehend, kann der BAZAR alle Interessen der Frauenwelt und der Welt der Frau wahrnehmen und fördern, die modischen und hauswirthschaftlichen, ethischen und ästhetischen. Wie er heute noch die verhältnissmässig billigste Damenzeitung, ist er auch die reichhaltigste und allein allseitige. Der BAZAR ist ein Weltblatt, eine Macht, ein Bedürfniss.

Der ist die eleganteste Moden- und nützlichste Familienzeitung diesseits und jenseits des Oceans!!

Die vom Staate garantierte große Geld-Verlosung enthält Gewinne im Gesamtbetrage von circa 1 Million 700,000 Oest. Pr. Crk. welche in 6 Abtheilungen zur sichern Entschädigung kommen. Haupttreffer von 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 12,000, 10,000, 4,000, 6,000, 4,000, 4,800, 4,100, 5,000, 5,000, 7,000, 21,000, 3,000, 3,000, 3,000, 102,000, 206,000, 256,000, 200, 381,000 und 219,500 à 41, 40, 20 Oest. Pr. Die nächste Ziehung findet am 17. und 18. Januar 1872 statt, und sollen hierzu: Ganze Original-Lose (keine Promessen) à 20 fl. 7.- Halbe Original-Lose (keine Promessen) à 20 fl. 3.50. Viertel Original-Lose (keine Promessen) à 20 fl. 2.- welche ich gegen Einlösung des Betrages in österr. Banknoten am bequemsten in recommandirten Couverts prompt und verschwiegen selbst nach weiterer Entfernung sende. Jeder Interessent erhält mit Stammappen versehenen Ziehungslisten wie Gewinnlisten sofort nach geschehener Ziehung zugesandt. Man wende sich baldigst vertrauensvoll an das vom Glücke begünstigte Bankhaus Siegmund Heckscher, 1159-9) Hamburg.

Medicinae u. Chirurgiae Doctor L. Gottlieb Kraus, am Secundararzt der Klinik u. Abtheilung für Syphilis des Wiener k. k. allg. Krankenhauses hat sein Ordinations-Institut für geheime und Hautkrankheiten: WIEN, Stadt, Werderthorgasse 3, 2. Stod. Ordinations-Stunden von 10 bis 2 und 4 bis 8 Uhr Abends. Schriftliche Consultationen werden sofort erteilt, Medicamente und Instruktionen in jeder gemüthlichen Sprache zugesandt. Meine 20jährige Praxis, die reichen Erfahrungen die ich in den ersten und größten Krankenhäusern für Geschlechtskrankheiten gemacht habe, und meine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Syphilidologie gewähren die vollste Garantie, daß die Kranken einer schnellen und gründlichen Heilung zugeführt werden.

Grösste Sensation machen die seit 1862 durch viele 1000 Erfolge anerkannten feinsten, österr. und böhm. ungarisch privilegierten Kammfett-Präparate, das beste Mittel zum Waschtum und zur Erhaltung der Sophaare, von WILHELM ABT, Parfumeur und Friseur in Wien. Das seit Jahrhunderten bekannte, aber sehr seltener zu gemessene von dem Gelehrtesten chemisch gereinigtes und filtrirte, reichhaltig gewürft, kammfett, welches noch nie als reiner Salzteigegenstand zu bekommen war, befreit durch seine eminenten Eigenschaften den Saarm und füllt die Haare wieder und kräftigt das Ausfallen der Haare gänzlich. Die Erfahrungen bestätigen sich überaus. Sie unterlasse daher jede weitere Empfehlung, denn der höchste Erfolg, welcher viele 1000 Anerkennungen und Zufriedenheiten sich in sämlichen bei Gelehrtesten zu Sehen amts einfließen, ist das beste Zeugnis. Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich etc. Kammfett zur Erhaltung des Waschtums und als Haarwuchsmittel gemacht habe, habe unter dem Namen WILHELM ABT, Parfumeur und Friseur in Wien, ein Patent für die Erfindung dieses Kammfetts erhalten, welches unter dem Namen Kammfett von 1862 bis 1872 in der Kaiserlichen Hofdruckerei in Wien gedruckt wurde. Die Erfindung dieses Kammfetts ist ein Geheimnis, welches ich nicht preisgeben werde. Franz Josef m. P. Ser in Wien bei F. T. Kamberegg'schen Buch- und Kunsthandlung in Wien, Kammfett-Präparate, G. T. Kamberegg'schen Buch- und Kunsthandlung in Wien. Ad. P. Nr. 1012. Glad vorerwähnter demüthiger Unterthänigkeit, die von Ihnen herabgelassene eingetragene große von Sieber-Gemischte mit dem Namen WILHELM ABT, Parfumeur und Friseur in Wien, ein Patent für die Erfindung dieses Kammfetts erhalten, welches unter dem Namen Kammfett von 1862 bis 1872 in der Kaiserlichen Hofdruckerei in Wien gedruckt wurde. Die Erfindung dieses Kammfetts ist ein Geheimnis, welches ich nicht preisgeben werde. Franz Josef m. P. Ser in Wien bei F. T. Kamberegg'schen Buch- und Kunsthandlung in Wien, Kammfett-Präparate, G. T. Kamberegg'schen Buch- und Kunsthandlung in Wien. Gutachten. Die vorerwähnte eingetragene große von Sieber-Gemischte mit dem Namen WILHELM ABT, Parfumeur und Friseur in Wien, ein Patent für die Erfindung dieses Kammfetts erhalten, welches unter dem Namen Kammfett von 1862 bis 1872 in der Kaiserlichen Hofdruckerei in Wien gedruckt wurde. Die Erfindung dieses Kammfetts ist ein Geheimnis, welches ich nicht preisgeben werde. Franz Josef m. P. Ser in Wien bei F. T. Kamberegg'schen Buch- und Kunsthandlung in Wien, Kammfett-Präparate, G. T. Kamberegg'schen Buch- und Kunsthandlung in Wien. Preise aus der 'Zeitschrift für gerichtliche Medizin, öffentliche Gesundheitspflege und Medicinal-Verwaltung' etc. Wien 6. Jahrg. I. 67. Die vorerwähnte eingetragene große von Sieber-Gemischte mit dem Namen WILHELM ABT, Parfumeur und Friseur in Wien, ein Patent für die Erfindung dieses Kammfetts erhalten, welches unter dem Namen Kammfett von 1862 bis 1872 in der Kaiserlichen Hofdruckerei in Wien gedruckt wurde. Die Erfindung dieses Kammfetts ist ein Geheimnis, welches ich nicht preisgeben werde. Franz Josef m. P. Ser in Wien bei F. T. Kamberegg'schen Buch- und Kunsthandlung in Wien, Kammfett-Präparate, G. T. Kamberegg'schen Buch- und Kunsthandlung in Wien. Haupt-Versendungs-Depot in gross & en détail: In welchem Gefäß: Stadt, verlängerte Kärntnerstrasse 51; Gabel: Neubaugasse 70. Ferner bei den nachstehenden Firmen: In WIEN: A. Moll, Spohrer, Zandauer; J. Weiss, Spohrer, Zandauer; J. Ritter, Hofschmiedgasse 9a. In ARAD bei Herrn J. de Schwelensreber, Parfumeur im Spa Caffé. In Buda, Hermann Elias, im Spalacia. In Pest: J. V. Türk, Spohrer; Agram S. Mittbach, Spohrer; Debreczin Szepessy Antal, Kronstadt Jekelius, Spohrer; Pancsova Nicolis & Comp.; Segedin F. Weiglein; Temesvár A. Quirin, Spohrer; in den vorerwähnten Kaiserlichen Hofdruckerei in Wien und in der Hofdruckerei, wie auch im Ausland. Um jeder Fälschung vorzubeugen, ist jedes meiner Kammfett-Präparate mit meiner kaiserlich protegirten Schutzmarke versehen. WILHELM ABT, Parfumeur und Friseur in Wien, G. T. Kamberegg'schen Buch- und Kunsthandlung in Wien. (621-11.12)

(9-23)

# K u n d m a c h u n g.

Die I. ordentliche General-Versammlung  
der Actionäre der  
**Arader Comitats-Sparcassa**

findet

**Sonntag den 21. Jänner d. J.,**

Vormittags 10 Uhr,

im großen Saale des Arader Comitats-Gebäudes statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Jahresbericht des Verwaltungsrathes.
2. Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungsabschluß des Jahres 1871 und Beschlußfassung über denselben.
3. Bestimmung der Dividende für das Jahr 1871.
4. Anträge auf Abänderung der Statuten.
5. Wahl des Präsidenten der Anstalt in Folge Resignation.
6. Antrag der Direction betreffs erledigter Stelle eines Directors.
7. Wahl von acht Verwaltungsräthen.
8. Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1872.

Es werden demnach jene Herren Actionäre, welche an dieser General-Versammlung theilzunehmen wünschen, und welche als solche vor dem Zusammentritte der Versammlung in den Actien-Büchern der Gesellschaft eingetragen waren, eingeladen, ihre Actien vom 17. Jänner l. J. angefangen bis längstens 20. Jänner d. J. bei der Cassa der Gesellschaft, gegen Empfangnahme der Eintrittskarte, zu hinterlegen.  
Arad, am 4. Jänner 1872.

**Die Direction**  
der Arader Comitats-Sparcassa.

# An die Wähler der k. Freistadt Arad!

Bei der im Sinne des G.-A. XLII: 1870 durchzuführenden Organisirung der Municipalbehörde der k. Freistadt Arad, wurde die Zahl der Municipal-Ausschussmitglieder, entsprechend der 32,725 Seelen zählenden Bevölkerung der Stadt auf 180 festgesetzt, wovon die Hälfte (65) aus den die grösste directe Landessteuer zahlenden grossjährigen Bürgern, die andere Hälfte (65) aus den Gewählten des wahlberechtigten Publikums bestehen wird.

## Zur Wahl der Letzteren wurde der 15. Jänner I. J. festgesetzt.

In Folge dessen wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass laut §. 27 des G.-A. XLII: 1870 alle jene Bewohner wahlberechtigt und wählbar sind, die zur Wahl des Reichstagsdeputirten berechtigt sind und als solche bei der im Jahre 1869 stattgefundenen Reichstagsdeputirtenwahl in die Wählerliste aufgenommen wurden.

Laut §. 20 kann Ausschussmitglied unter keiner Bedingung werden:

- a) der nicht schreiben und lesen kann;
- b) der nicht im Rayon der Stadt seit mindestens zwei Jahren ein Besitzthum hat oder nicht während einer gleichen Zeit in derselben wohnt und Steuer zahlt;
- c) der die Regalien der Stadt in Pacht hat oder mit dem Municipium sonst in einem Verrechnungsverhältniss steht.

Dem §. 25 des mehrerwähnten Gesetzartikels entsprechend, sind die Ausschussmitglieder nach Bezirken zu wählen, daher wurde die Stadt in folgende Bezirke eingetheilt:

**I. Bezirk:** Lamm-, Eötvösgasse, Hauptplatz, Holzplatz, Fischergasse, Fischplatz, Schiff-, Ellbogengasse, Kronplatz, Comitats-, Grosse-Brück-, Altfestungs-, Rehgasse, Kohlenplatz, St-Paul-, Serben-, Szekeres-, Schöne-, Theater-, Damm- und Judengasse. **Dieser Bezirk wählt 15 Municipal-Ausschussmitglieder. Wahllocal: der städtische Generalversammlungssaal.**

**II. Bezirk:** Akazien-, Engel-, Goldenehand-, Adam-, Graben-, Untermüller-, Bém-, Zigeuner-, Eva-, Florian-, Bad-, Fasan-, Forray-, Krumme-, Fabrik-, Gruben-, Drei-Rappen-, Grenz-, Hassinger-, Mittelgasse, Clemensplatz, Kranz-, Kleine-Müller-, Schlangen-, Leopold-, Louisen-, Sumpf-, Schul-, Fünf-Lerchen-, Pfau-, Ufer-, Kurze-Petergasse, Mützenplatz, St.-Stefan-, Elster-, Kothgasse, St.-Petersplatz, Hirsch-, Insel-, Kirchen-, Trompetergasse, Tökölyplatz, Neuesaal-, Herren-, Jägerhorn- und Vendelingasse. **Dieser Bezirk wählt 16 Municipal-Ausschussmitglieder. Wahllocal: Obergymnasiumgebäude, Schulgasse.**

**III. Bezirk:** Eggen-, Csutora-, Demeter-, Hacken-, Waffen-, Georgs-, Elias-, Sensen-, Hauen-, Korb-, Kleine-Ring-, Schmied-, Kreuz-, Capellengasse, Waidelinie, Nicolaus-, Michaelgasse, Marosgegend, Ungar-, Rettig-, Sichel-, Ziegel-, Teleky-, Schlagbrücke-, Scheide-, Neuwelt- und Gärtnergasse. **Dieser Bezirk wählt 16 Municipal-Ausschussmitglieder. Wahllocal: das reformirte Schulgebäude.**

**IV. Bezirk:** Dezső-, Mittags-, Edelspacher-, Haupt-, Ferdinandsgasse, Franzplatz, Holzgasse, Vorstadt Gája, Holtmaros-, Palatin-, Orczygasse, Pesterstrasse, Vorstadt Poltura, Radnaer-, Morgengasse, Vorstadt Séga, Széchenyi-, Wind-, Frühlings-, Lange-, Kleine-, Spitals-, Carolinen-, Marosgasse, Tanya's, Neue Ansiedlung, Kuh- und Wintergasse. **Dieser Bezirk wählt 18 Municipal-Ausschussmitglieder. Wahllocal: Oberelementar-schulgebäude auf der Pesterstrasse.**

In welchem Bezirke immer kann auch ein Bewohner irgend eines anderen Bezirkes gewählt werden.

Im I. Bezirk erfolgt die Wahl unter der Leitung der Herren **Bogdánffy** Gergely und **Hirschmann** József,

„ II. „ „ „ „ „ „ „ „ „ **Hász** Sándor und **Lukácsy** Miklós,

„ III. „ „ „ „ „ „ „ „ „ **Horváth** Ferencz und **Izsó** István,

„ IV. „ „ „ „ „ „ „ „ „ **Dániel** Lázár und **Vagács** Mihály,

als Delegirte der General-Versammlung, eventuell unter fortwährender Anwesenheit von durch die erwähnten Delegirten aus der Reihe der Wähler zu bezeichnenden 4—4 Vertrauensmänner bei Aufzeichnung des Namens und Wohnortes jedes einzelnen Wählers und persönlicher Abgabe der Wahlzettel. **Die Wahl beginnt in jedem Bezirke an dem erwähnten Tage Morgens 8 Uhr und dauert ununterbrochen bis Abends 6 Uhr**, wo dann das Resultat nach Thunlichkeit noch an demselben Tage kundgegeben werden wird.

Jeder wählt in dem Bezirk, wo er bei erfolgter Zusammenstellung der Wahlbezirke im Monat November 1871 wohnte.

Sollte übrigens der Wohnort irgend eines Wählers irrthümlich aufgenommen worden sein, so kann er aus dem zwei Tage vor und während der Wahl am Rathhausfore in alphabetischer Reihenfolge angeheftetem Verzeichniss in Erfahrung bringen, zu welchem Bezirk er eigentlich gehört.

Reclamationen bezüglich des Vorgehens bei den Wahlen oder gegen ein gewähltes Mitglied sind innerhalb 15 Tagen, vom Wahltage an gerechnet, bei der Verifications-Commission (Freyberger'sches Haus, im Obernotärsamt) einzureichen, und können die während der drei letzten für die Reclamation bestimmten Tage, stets von 3 bis 5 Uhr Nachmittag, in öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse der Verifications-Commission innerhalb 15 Tagen, vom Einhängungstage an gerechnet, an die Prüfungs-Commission appellirt werden.

Aus der am 7. Jänner 1872 abgehaltenen General-Versammlung der k. Freistadt Arad.

Herausgegeben von

**Farkas Menyhért,**

s. Obernotär.

CHEFS-D'ŒUVRE DE TOILETTE!

Patronificirt an Kaiserlichen, Königlichen und Fürstlichen Höfen!

Ausgezeichnet durch Privilegien, Patente und Medaillen!

Dr. L. Béringuier's KRONEN-GEIST (Quintessenz d'Eau de Cologne)

Orig.-Flasche 1 fl 25 kr. und 75 kr. Von hervorragender Qualität...

Mod. Dr. BORCHARDT'S Kräuter-Seife

zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten...

Dr. Béringuier's Veget. Haarfärbemittel

Als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkannt...

Prof. Dr. LINDS' Veget. Stangen-Pomade

erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare...

Dr. BÉRINGUIER'S Kräuter-Wurzel-Saarl

zusammengestellt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Extraktionen...

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta

Das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne...

Balsam. Oliven-Seife

als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut...

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

Dr. Hartung's KRÄUTER-POMADE

Die sämtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Specialitäten sind unter Garantie der Echtheit...

für die Stadt ARAD ausschliesslich vorrätig bei Johann Tedeschi, Adolf Schaffer, Jul. de Schwelengreber, Armin Elias...

AVIS.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die köstliche Anzeig zu machen...

Basirstube

eröffnet, woselbst jederzeit zum Haarschneiden, Rasiren, Frisiren zu den billigsten Preisen Abonnements angenommen werden.

Josef Glück, ärztlicher Gehilfe.

In der Basirstube des Obgenannten ist ein gefundenes Bracelett deponirt...

Alles Nicht-conveniente wird den P. T. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen andere Waaren umgetauscht...

Es gilt nur eine Probe, um sich von den staunend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen.

Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft. Man findet eine denartig große Auswahl von den neuesten, praktischsten sowie luxuriösen Gegenständen...

- Wiener Lederwaren, bekannt als das beste Fabrikat. Damen-Handtaschen, mit Stahlreis, 1 St. fr. 65, fr. 70, 80, 90, 1, 20; aus feinstem Chagrinerleder...

Musik-Album.

- Jedes Album spielt beim Öffnen denselben zwei der neuesten und beliebtesten Tänze oder Opern, mit tollwollen lieblichen Klängen. Welche angenehme Ueberraschung bereitet man dem Besizer...

Damen-Necessaires

- mit Inhalt aller Necessaritäten, mit feinsten äußerer Ausstattung fr. 50, 60, 70, 80, 90, 1, 20, 3, 4, 5. Dieselben mit reichhaltiger Ausstattung fr. 2, 2.50, 3, 4, 5.

Haupt-Depot

- von Damen-, Herren- und Kinderstrümpfen, bestes schaffisches Fabrikat. 1 Dbd. Herrenstrümpfe fr. 1.80, 2.40.

Ball-, Theater- u. Promenadefächern.

- 1 Stück einfach, aber hübsch, fr. 40, 40, 60. 1 Stück mit schöner Malerei, fr. 40, 80, 1, 1, 20. prachtvoll ausgeführt, fr. 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6.

Für Damen unentbehrlich.

- Eine Universal-Damen-Toilette-Kassette. Groß fein, polirt, zum Sperren, mit Spiegel und mit dem Inhalte von 1 Stück Toilettenseife, 1 Flacon Parfüm, 1 St. Waschpomade, 1 St. Taschentuch, 1 Handtuch, 1 Stück Zahnseife, 1 Flacon Rasierwasser, 1 Haarrührer, 1 Stück Zahnpasta, 1 Flacon Haaröl, 1 Haarpomade, 1 Flacon Haarspray, 1 Flacon Haarspray, 1 Flacon Haarspray, 1 Flacon Haarspray...

Spottbillig

- Die schönsten Florentiner Bronze-Taschentücher, perlastrich, neuer Façon, 1 Paar 3, 4, 5 fl. Nichtsparrer aus Alabaster 10 fr., mit Zaffe 15 fr. Beste Taschentücher, sehr praktisch, 1 St. mit Blöndglas, gibt einen sehr großen Lichtreiz, fr. 60, 70, 80, vierfache Blende fr. 1.20.

Neu-Arader Spartafia.

Tages-Ordnung für die am 28. Jänner I. J., Vormittags 10 Uhr, im Neu-Arader Gemeindehaus-Saale stattfindenden zweiten ordentlichen General-Versammlung.

- 1. Bericht der Direction über die Geschäftsabwicklung des Jahres 1871. 2. Bericht des Rechnungsrevisions-Ausschusses. 3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns. 4. Beschlußfassung über einen Antrag des Verwaltungsrathes. 5. Wahl des Rechnungsrevisions-Ausschusses für das Jahr 1872. 6. Wahl von 5 Ausschüßmitgliedern. 7. Wahl eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Authenticirung des Protokolls der General-Versammlung.

Die P. T. Herren Actionäre werden hiemit ersucht, ihre Interimsscheine bis längstens 24 Jänner entweder in Neu Arad im Amtlocale oder in Alt-Arad bei den Herren Krausz & Herr gegen Nevers zu hinterlegen. Neu Arad am 1. Jänner 1872. Die Direction.

# Arader Lloyd-Gesellschaft.

Die Herren Mitglieder der Arader Lloyd-Gesellschaft werden hiemit höflichst zu der am

**28. Jänner a. c., Nachmittags 3 Uhr,**

in den eigenen Localitäten der Gesellschaft abzuhaltenden

## ordentlichen General = Versammlung

eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung und des Rechenschaftsberichtes.
2. Neuwahl des Ausschusses, des Präses und des Vicepräses.
3. Wahl des Rechnungsrevisions-Comité's
4. Etwaige Anträge seitens der Herren Mitglieder.

Arad, 15. Jänner 1872.

### Der Ausschuss.

(25-1,3)

## Emanuel Löw,

Kleiderrenovierer und Fleckpuher, am Fischplatz, im Ignaz Leopold'schen Hause,

erlaube ich hiemit einem hochgeehrten Publicum zum Renoviren aller Art Kleidungsstücke, sowie auch zum Reinigen derselben von allen Flecken, mögen dieselben aus welcher Ursache immer entstanden sein, beistens anzuschreiben. Derselbe verspricht bei promptester, schnellster und solidester Ausführung aller ihm zu Theil werdenden Aufträge die billigsten Preise und bittet um zahlreichen gütigen Zuspruch. (14-2,3)

## Vermiethung.

Das Haus Nro. 4, in der Kratzgasse, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Boden und sonstigen Nebenlocalitäten, ist stündlich zu vermieten und das Nähere bei Moriz Flesch, Schnittwaaren-Handlung im Lillin'schen Hause am Hauptplatz zu erfragen. (21-2,3)

# Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere Cassascheine — die auch in Pest und Wien gegen 1/2% Provision rückzahlbar sind — oder gegen Einlagsbriefe,

mit 5% gegen Stägige Kündigung,

„ 6% „ 30 „ „

„ 6 1/2% „ 90 „ „

bis auf Weiteres verzinzen, täglich Wechsel escomptiren, Vorschüsse auf Effecten ertheilen und den Ein- und Verkauf von Staats- und Industriepapieren an der Pester und Wiener Börse commissionärweise zu den coulantesten Bedingungen besorgen.

In unserer Wechsler-Abtheilung werden staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft, sowie Lose auf Ratenzahlungen verkauft, wodurch auch dem weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unspürbare Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu ersparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinn zu erlangen.

Unsere eigenen Promessen auf Original-Lose halten wir für alle Bedingungen vorrätzig.

Die Waaren-Abtheilung übernimmt Getreide und Landesproducte zur Einlagerung, Belegung und zum commissionellen Verkaufe auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

### Transito-Belegungen

und Vorschüsse auf Waaren, die in den Magazinen des Eigenthümers bleiben sie besorgt ferner den Einkauf von Getreide und Producten zu den mäßigsten Bedingungen commissionärweise.

Arad, 15. Mai 1870.

### Die Direction.

Die Bureau's befinden sich im Bank-Gebäude, Hauptplatz Nro. 11  
1. Stock. (28-2)

## Anzeige.

Ich beehre mich, einem P. T. Publicum höflichst anzuzeigen, daß ich mit 1. Jänner 1872 aus der Gesellschaft der Firma:

## Reinhardt & Bendik (vormals: F. J. Probst)

getreten bin.

Ich werde fernerhin die Hauptagentschaft der „Ungwechelseitigen Versicherungsbank“ in Pest, verbunden mit einem Commissions- & Incasso-Geschäfte, auf hiesigem Plage, Herrengasse Nro 14, unterhalten.

Indem ich einem hochverehrten Publicum für das der früheren Firma bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich zugleich, mir dasselbe in meinem nunmehrigen Geschäftszweige gütigst zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll  
Josef Bendik.

Ich beehre mich, dem hochverehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die bisher unter der Firma

## „Reinhardt & Bendik“

bestehende Specerei-, Materialien-, Farbwaaren- und Drogenhandlung am 1. Jänner 1872 auf eigenen Namen und Rechnung übernommen habe.

Ich kann nicht umhin, mich bei dieser Gelegenheit dem gütigen Wohlwollen und dem geneigten Zuspruch des hochverehrten Publicums bestens anzupfehlen und zeichne

mit aller Hochachtung  
Adolf Reinhardt.

(17-2,3)

Auszug aus dem in Nr. 3 (1870) der „Wiener medicinischen Presse“ erschienenen wissenschaftlichen Bericht des Specialarztes für Lungen- und Halskrankheiten Dr. Alexander Klein:

### Erfahrungen

## Wirksamkeit des Gleichenberger Brust-Saftes und der Gleichenberger Pastillen.

„Eine rühmliche Ausnahme davon machen in der That der Gleichenberger Brustsaft und die Pastillen des Gleichenbergs; eben weil sie auf Grundlage rein wissenschaftlich betriebener Darstellungsverfahren beruhen.“  
„Audem ist der Saft auch nicht so fadsüß, wie andere Mittel, die dann endlich verdrückt — und nicht mehr vertragen werden — sondern von sehr angenehmem, fast süßlichen Geschmack, ebenso die Pastillen, und eine Hauptzuzug noch — staunend billig.“  
„Gestützt auf die vielen überraschend günstigen Resultate, die mit diesen Präparaten erzielt wurden, machen wir daher alle

## Brust-Kranke

auf diese vorzüglichen und bewährten Heil- und Linderungsmittel umso mehr aufmerksam, als dieselben in ihrer heilsamen Wirkung bei Reizungen, Husten, Heiserkeit, Nerven- und Kehlkopf-Katarrhen, chronischen Lungen-Katarrhen, bei mit Blutspucken und trockenem Husten verbundenen Leiden der Luftröhre als unüberwundlich allgemein anerkannt sind.

Preis einer mit Zinnkapfel geschlossenen Flasche Gleichenberger Brustsaftes 1 fl. 50 kr.  
Preis einer verpackten Original-Schachtel Gleichenberger Pastillen 60 kr. 50 W.  
Ausführliche Gebrauch-Anweisungen die jedem Artikel beigegeben sind, ermöglichen auch den rationellen Gebrauch derselben.

### Versendungs-Depôt

en gros & en détail  
für das Alfeld, Siebenbürgen und Banat bei  
F. Tones & Comp. (1116-9)  
„zum schwarzen Hund“ in Arad.

Niederlagen befinden sich in Neu-Arad: A. J. Orth; Broos; A. Loth; Blumenthal; Daniel Kranzlein; Voipa; F. Reinhardt; B. Szaba; Josef Décsö; Carlburg; Christof Gsitt; Diba; G. Gerstl; Hermannstadt: J. V. Mispelbacher & Söhne; S. M. Baskarbel; E. Szokolavits; Kőrsbánya: M. Loth; Uppa; W. B. Simon; M. Baskarbel; Mar. Vaher; R. Gaud; J. J. Girner; R. Galmago; A. Kóvár; P. János; S. Fischer; Schäßburg: J. V. Mispelbacher & Söhne; Blágoš; Josef Kijner; B. Hunyad: P. Mátyás & Söhne; Weisberg: J. Fuchs.

## Kunst- und

## Handelsgärtnerei in ARAD,

Kreuzgasse Nr. 7, vis-à-vis der Statue des heil. Johannes,

bestens zu empfehlen, wo stets eine grosse Auswahl der beliebtesten Blumpflanzen vorhanden, und Bestellungen auf alle Arten Bouquets, Kränze etc. zu billigsten Preisen schön und geschmackvoll effectuirt werden.

Hochachtungsvoll  
Jakob Scherhag.

(19-2,3)

# „KRONOS“

## Pensions-

und

## Lebensversicherungs-Gesellschaft

in PEST.

Stammcapital:

### Zwei Millionen Gulden.

Bureaux:

Waitzner gasse, „Stock im Eisen“, I. Stock.

Bewerber um General-, Haupt- und Bezirks-Agenturen wollen ihre Offerte an die Direction in Pest richten.

Die Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft „Kronos“ hat mit h. kön. ungar. Ministerial-Genehmigung am 15. November l. J. ihren Geschäftsbetrieb begonnen. Die Reichhaltigkeit der Versicherungs-Combinationen, sowie die Billigkeit der Prämientarife, setzen uns in den Stand, Versicherungen für alle Vorkommnisse im menschlichen Leben zu den billigsten und gleichzeitig coulantesten Bedingungen abzuschließen.

Wir übernehmen Versicherungen auf den Todesfall, auf den Erlebensfall, ferner Aussteuer-Versicherung, sowie den Abschluss von Pensionen nach 22 dem praktischen Leben entnommenen und demselben genau angepassten verschiedenartigen Combinationen, und haben auch die Versicherung gegen Unfälle bei Reisen auf Eisenbahnen in den Kreis unserer Thätigkeit einbezogen.

Mit 1. Jänner 1872 eröffnen wir sechs wechselseitige Ueberlebens-Associationen, welche nach 14, 16, 18, 20, 22 und 24jähriger Dauer zur Liquidation gelangen. Diese verbinden den Zweck einer Sparcassa mit dem nicht hoch genug anzuschlagenden Vortheil einer gegenseitigen Beerbung, wodurch oft die kleinsten Einlagen zu ansehnlichen Capitalien anwachsen, und empfehlen wir diese Associationen der besonderen Beachtung der p. t. Eltern, welche die Zukunft ihrer Kinder auf der solidesten und gleichzeitig lucrativsten Basis sicherstellen wollen.

Die Direction.

### K. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp's Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

### K. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp's Anatherin - Mundwasser!

das sicherste Mittel zur Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, sowie zur Heilung von Mund- und Zahnkrankheiten, empfohlen bei den

Depots: (24-5)

In Arad bei den Herren Reinhardt und Bendik, dann Tones & Comp., W. S. Primmer, F. Ströbl, in der Parfümerie-Handlung des Heinrich Elias, des Armin Elias und in der des J. v. Schwellegreber, und Josef Bisztritzky.

Pácska: Stiller Aug., Apoth.; Nagylak: Lenhardt, Apoth.; Gyula: Müller, Apoth.; Simánd: Csiky, Apoth.; Pankota: Tanti, Apoth.; Hold-Mező-Vásárhely: J. Adler, Apoth.; Oro-ház: Medvetzky, Apoth.; Sarkad: Trajanovits, Apoth.; Makó: Weill Mark; Siklós: Nyers, Apoth.; Vásárhely: Büchler; G. Szt.-Miklós: Nabholt, Apoth.; Mikó M.; Szegedin: M. Kovács & L. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: F. Schmur; Szentes: Eisdörfer, Apoth.; Szabadka: Milkó, Pélegyháza: Hofer, Apoth.; Lippa: Bann Josef, Apoth.; Bözörmény: M. Lányi, Apoth.; Grosswardein: J. Janki, M. Huzella, K. Bertsek, F. non; Halas: Novák, Apoth.; Neu-Arad: G. Wagner; Temesvár, J. Szandavár, A. Quirinyi, Apoth.; J. Kraul; K. Jászner & J. C. Pec, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely; Baja: Erzfeld & Söhne; Czegled: A. Ferhay, Apoth.; Déta: J. Braumüller, Apoth.; Gr.-Kikinda: Kisslinger M.; Ulak: L. Kempner.

## Es ist eine Thatsache.

daß einzelne Frauen im Besitze von Mitteln waren, welche ihnen den Anschein der Jugend und alle äußeren Vorteile derselben, darunter Frische, Schönheit und Glätte der Haut, bis ins hohe Alter bewahrten. Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwigs XV. besaß ein solches Mittel, welches ihr ebenso bis in die vorgerückten Jahre ihre ansehnlichen Vorzüge sicherte, als sie es aller Welt zu verbergen wußte. Papiere, in welchen es verwahrt war, gelangten in den Besitze einer habgierigen Familie, deren Schändlichkeit des Teints noch heute allgemein bewundert wird, und dem Dr. Rix, welcher zufällig in ärztliche und andere Beziehungen kam, ist es gelungen, in die bisher geheim gehaltenen Schrift Einsicht zu nehmen, somit in der vorliegenden Pasta Pompadour das unübertreffliche Mittel aller Welt zum Vortheil zu machen.

Das einzige Feil- und Conferbierungsmittel, durch welches man Sommerprossen, Eberflecken, Wimmerin, Rötten oder andere im Gesichte vorkommende Uebel schnellstens entfernen kann; auch verleiht es dem Teint eine jugendliche Frische. Vielfältige Zeugnisse des besten Erfolges dieser unübertrefflichen Gesichtspasta liegen Jedermann bei mir zur gefälligen Einsicht vor.

### Ich Wilhelmine Rix

warne Jedermann vor dem Ankauf anderwärts anononierter Pasta Pompadour, indem selbe gefälscht; und ist keine Pasta Pompadour ist, welche nicht aus meiner Hand, aus meiner Wohnung bezogen wird; meine echte Original-Pasta-Pompadour wird ihre Wirkung niemals verfehlen, der Erfolg dieser ins Unabsehbliche wirkenden Wunder-Pasta ist über alle Erwartung. Das einzige garantierte Mittel. Die Garantie ist derart sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld retour gegeben wird.

Preis per Ziegel 1 fl. 50 kr. öst. Währ.

Wilhelmine Rix, Dr.-Witwe, Wien, große Wollengasse Nr. 14,

(26-1.6)

1. Stege, Thür Nr. 62.

Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.

(30-1.3)

## Rundmachung.

Im Sinne des Gesetzes über die Gerichtsvollzieher, sind bei allen Gerichtshöfen erster Instanz, sowie bei den Bezirksgerichten Gerichtsvollzieher anzustellen. Es werden daher alle Jene, die auf diese bei dem Voroszender Gerichtshöfen, dann bei dem Voroszender, Kiszender und Wuttthiner Bezirksgerichte zu systemisirenden Stellen concurriren wollen, hiemit aufgefordert, ihre Gesuche bis zum 24. Jänner l. J. bei dem gefertigten Präsidium einzureichen.

Gesuchsteller sind verpflichtet, ihre im Gesetze vorgeschriebene Befähigung auszuweisen; im entgegengekehrten Falle müssen sie sich dahin äußern, daß sie die vorgeschriebene Prüfung innerhalb 6 Monaten ablegen werden.

Voroszenö, 10. Jänner 1872.

Popovits Zsigmond,  
kön. Gerichtspräsident.

### Epileptische Krämpfe

(1128) (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45 - Bereits über hundert vollständig geheilt.

Meine bestandene

## Bouteillen-Weinniederlage

habe ich aufgehoben, und befindet sich von nun ab der ausschließliche Verkauf in meiner Kellerei

### Fischplatz Nr. 7.

Dies zur gefälligen Richtschnur für meine geehrten Abnehmer.

Achtungsvoll

Josef Domany.

(29-1)

### Pagliano's Blutreinigungssyrop

(à Flacon 1 fl. 40 fr.)

### Pagliano's Blutreinigungssyrop-Pulver

(à Schachtel 1 fl. 40 fr.)

### Pagliano's Tripper-Balsam

(à Flacon 1 fl.)

### Pagliano's Augen-Balsam

(à fl. 1 40.)

Deren directer Bezug von Professor Girolamo Pagliano in Florenz wird auch Verlangen nachgewiesen, mithin die Echtheit garantiert.

Pastillen Menotti, wunderbar wirkend gegen catarrhale und convulsivische, sowie gegen Keuchhusten, Schwindel, Grippe, Lungen- und Reithopfskrankheiten. (à Schachtel 75 fr.)

Dr. Romershausen's Augen-Essenz, als vorzüglich bewährt bei allen Augenkrankheiten (à große Flasche 2 fl. 50 fr.)

Moospflanzen-Zettl, sehr angenehmen Geschmacks und als Binderung bei Keuchhusten, Husten und Heiserkeit besonders bewährt (à Schachtel 38 fr.)

Kräuter-Liqueur von Daubitz, bewährt als Heilmittel bei schwachen, Unterleibs- und Magenbeschwerden. (à Flasche 1 fl. 10 fr.)

Muskel- und Nerven-Essenz aus aromatischen Alpenkräutern, zum äußerlichen Gebrauch bei Schwäche der Gesichtsmuskeln, theils und dadurch häufig verursachte Impotenz. (à Flacon 2 fl.)

Kiesow's echte Lebensessenz, bei Magenbeschwerden und als Blutreinigungsmittel bewährt. (à Flacon 50 fr.)

Wilhelm's Blutreinigungsthee, als Heilmittel bewährt bei Gicht und Rheumatismus (à Boquet 1 fl.)

Catarrh-Pulver von Dr. Pogaonik, bei Husten, Heiserkeit, Nistungen sehr bewährt (1 Schachtel 50 fr.)

Gehor-Oel von Chop in Hamburg, Heilmittel bei beginnender und vollkommener Taubheit. (à Flacon 1 fl. 25 fr.)

Dr. Walker's orientalisches Wasser, Heilmittel in allen schwachen und gelähmten Nervensystemen und bei Ermattung nach geistiger und körperlicher Anstrengung (à Flacon 1 fl. 20 fr.)

Specer sind stets vorrätzig die Fichtennadel-Präparat-Erzeugnisse des Bades Steinerthal im Nürzthal und welche zu haben bei

F. Tones & Comp.,

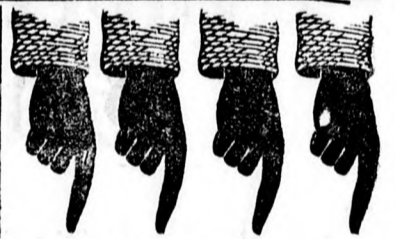
Specereihandlung „zum schwarzen Hund“ in Arad.

Anerkannt solide Geschäftshäuser, welche eine Agentur für uns übernehmen wollen, werden ersucht, ihre Offerte einzusenden.

## Rothschild & Comp.,

(6-3.12)

Wien, Opernring 21.



Kirchensassa Nr. 8

Clavier-Niederlage

neuer und überpielter

zum Verkauf und zum Vermischen

JOS. KRISPIN

in Arad.

(5-2)

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung